Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 8. April 1857. №: 165

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 7. April. Fortgesetzte Déroute in Banken und Bahnen. — Fonds flau. — Staatsschuldscheine 84. Prämien-Anleihe 116½. Schlesischer Bank-Verein 93½. Commandit-Antheile 107. Köln-Minden 148½. Alte Freiburger 126½. Neue Freiburger 123. Oberschles. Litt. A. 141½. Oberschles. Litt. B. 130½. Oberschles. Litt. C. 130½. Wilhelms-Bahn 78. Rheinische Aktien 105. Darmstädter 110½. Dessauer Bank-Aktien 85½. Oesterreich. Credit-Aktien 135. Oesterr. National-Anleihe 81½. Wien 2 Monate 95⅜. Ludwigshafen-Berbach 146. Darmstädter Zettel-Bank 93. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55⅝.

Wien, 7. April. Credit-Aktien 264¾. London 10 Gulden 13 Kr.

Berlin, 7. April. Roggen fest und höher. April-Mai 40¾, Mai-Juni 40½, Juni-Juli 41½, Juli-August 40¼. — Spiritus niedriger. Loco 29½, April-Mai 29¾, Mai-Juni 30, Juni-Juli 30⅜, Juli-August 30½. — Rüböl fester. April-Mai 17, Sept.-Oktober 14⅓.

Telegraphische Nachricht.

London, 6. April. Heute ist hier ein Geheimeraths-Befehl veröffentlicht worden, durch welchen für Großbritannien die Einfuhr von Vieh, Hörnern und Häuten verboten wird, die aus den Ostseehäfen Rußlands, Preußens und Mecklenburgs, so wie aus den am finnischen Meerbusen oder zwischen diesen und Lübeck gelegenen Häfen kommen.

Breslau, 7. April. [Zur Situation.] Der gegenwärtige Zustand der Börse muß aus allgemeinen Gründen der Staatswohlfahrt das Interesse eines Jeden reizen, selbst wenn er nicht im Besitze von Spekulationspapieren ist, und daher von ihrer Fluktuation nicht unmittelbar betroffen wird. Namentlich hat das Bankwesen eine Gestaltung angenommen, welche wegen der betrübenden Erfahrungen und der großen Verluste, so in verhältnißmäßig ziemlich kurzer Zeit dabei gemacht wurden, die angestrengteste Aufmerksamkeit verdient, und machen wir darum an dieser Stelle auf einen, auch im Sonderabdruck ausgegebenen Artikel der „Minerva" (Märzheft 1857) aufmerksam, welcher die wichtigsten Resultate dieses Bankwesens zusammenstellt, ihre Gründe entwickelt und Heilmittel vorschlägt.

Als Hauptquelle des Uebels wird der Mangel einer gleichmäßigen Ordnung der volkswirthschaftlichen Verhältnisse in Deutschland bezeichnet, weil in Folge dieser — Bankunternehmungen überall da entstanden, wo es nur immer möglich war, neue Concessionen zu erlangen; sodann die Meinung, daß ein Operiren mit möglichst großem Kapital den größern Gewinn abwerfen müsse, daher die unverhältnißmäßige Höhe der Grundkapitale.

Einige Zahlen werden diese Uebelstände klar machen. Die Gesammtsumme des im Gebiet des deutschen Bundes in Banken und Kreditanstalten angelegten Kapitalstocks beläuft sich auf mehr als 420 Millionen Thaler, wovon auf die Zettelbanken etwa 188 Millionen, auf die concessionirten Kreditanstalten etwa 112 Mill. und auf die Kommandit-Gesellschaften etwa 120 Mill. Thaler kommen.

Die Erlaubniß der Notenemission gestattet den deutschen außerösterreichischen Zettelbanken etwa 250 Mill. Thlr. Banknoten auszugeben; die österreichische Nationalbank hat zur Zeit für c. 375 Mill. Gulden CM. oder 257 Mill. Thlr. in Umlauf; die französische Bank 160 Mill. Thlr., die englische 120 Mill.

Vertheilt man diese Summen im Verhältniß der Bevölkerung, so entfallen in England und Frankreich etwa je 4 Thaler, in Oesterreich 6 Thaler, in den deutschen Staaten außer Oesterreich je 8⅓ Thlr. auf den Kopf. Dabei ist nur die wirklich in Umlauf befindliche Notenmenge in Anschlag gebracht; wollte man dieselbe nach Maßgabe der ertheilten Concessionen berechnen, so ergeben sich die abenteuerlichsten Verhältnisse. So z. B. kämen in Preußen auf den Kopf 3 Thlr., in Dessau 45, in Waldeck 100 und in Schaumburg-Lippe 400 Thlr.

Glücklicher Weise hat die Maßlosigkeit der ertheilten Concessionen selbst am schnellsten dahin gewirkt, dem Mißstande, welcher hätte entstehen können, vorzubeugen; ein wahrhaftes Gegenmittel würde aber doch nur in der Aufstellung fester Normen für diejenigen Banken liegen, welche an dem Verkehr auf verschiedenen Staatsgebieten Theil nehmen und zugelassen werden wollen.

Als fernere zwei Punkte, worauf die Gesetzgebung ihr Augenmerk zu richten habe, um der Geldbewegung die nöthige Leichtigkeit zu geben, wie sie die heutigen Verkehrsverhältnisse erfordern, ohne das Publikum waghalsigen Spekulationen zum Opfer fallen zu lassen, wird empfohlen: 1) unbedingte Trennung und Absonderung der Kreditanstalten von den Zettelbanken und 2) eine durch gegenseitige Uebereinkunft der Staaten festzustellende möglichst gleichmäßige Vertheilung der Notencirculation.

Preußen.

± **Berlin**, 6. April. Zur Erweiterung des Marstalles Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm sind mehrere Pferde von hohem Werthe angekauft worden. Es sind ausschließlich Rappen.

In ähnlicher Weise, wie bei der Vermählung Ihrer königlichen Hoheiten der Prinzessin Louise und des Großherzogs von Baden, beabsichtigen mehrere hiesige Einwohner zum fortdauernden Gedächtniß an die bevorstehende Vermählung Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Viktoria von England eine Stiftung zu gründen, aus welcher würdige Brautpaare an ihrem Hochzeitstage mit einer Ausstattung beschenkt werden sollen. Das Statut der Stiftung ist dem Prinzen zur Vollziehung unterbreitet worden.

Zum Ausbau des Münsters zu Ulm wird von dem evangelischen Ober-Kirchenrathe die Veranstaltung einer allgemeinen Kirchenkollekte genehmigt und der nähere Zeitpunkt für dieselbe noch bestimmt werden.

Von den Städten Elberfeld und Barmen ist bei dem Handelsministerium darauf hingewiesen worden, daß sie in der Benutzung des Feuermaterials bei ihren ausgedehnten industriellen Anstalten auf die Kohlengruben bei Witten angewiesen sind. Die dortigen Grubenbesitzer übersteigern die Preise ihrer Kohlen von Zeit zu Zeit, und ist die Summe, welche auf diese Weise von den Konsumenten der Kohlen in der letzten Zeit mehr gezahlt werden muß, pro Jahr auf 270,000 Thlr. berechnet. Es wird daher, um auch von andern Seiten her Kohlen beziehen zu können, gebeten, daß durch eine staatliche Sanktion die in der letzten Generalversammlung der aachen-düsseldorf-elberfelder Eisenbahngesellschaft mit 4065 gegen 246 Stimmen beschlossene Verschmelzung ihrer Bahn mit der bergischmärkischen Eisenbahn genehmigt werde. Ferner wird die Bitte ausgesprochen, daß der von der bergisch-märkischen Eisenbahngesellschaft projektirte Ausbau der Bahn von Witten nach Bockum und Steele und von da nach Mühlheim und Oberhausen ausgeführt werde, damit diese Linien mächtige neue Zechen aufschließen und die Kohlenreviere an der mittleren und untern Ruhr die Preise der Kohlen nach Elberfeld und Barmen ermäßigen.

P. C. Bei Gelegenheit des am 6ten d. Mts. stattgehabten fünfzigjährigjährigen Amts-Jubiläums des Geheimen Rechnungsraths Koltzenborg im Ministerium des Innern haben des Königs Majestät demselben, in Anerkennung seiner pflichttreuen, vorzüglichen Dienstführung, eine goldene Dose mit der allerhöchsten Namenschiffre in Brillanten zu verleihen geruht.

△ **Berlin**, 6. April. Des Königs Majestät hat mittelst allerhöchster Ordre vom 14. März d. J. die von dem verstorbenen katholischen Pfarrer Benedict Moser getroffene letztwillige Verfügung, durch welche derselbe die katholische Pfarrkirche in Kaltenbrunn, im Kreise Schweidnitz, zu seiner Erbin eingesetzt hat, landesherrlich zu genehmigen geruht.

— Aus der Borsigschen Maschinenfabrik ist jetzt die 798ste Lokomotive hervorgegangen. Berechnet man im Durchschnitt den Preis einer jeden Lokomotive nur zu 15,000 Thalern, so würden die Kosten aller dieser Lokomotiven 11 Millionen 970,000 Thaler betragen.

≅ **Lissa**, 6. April. [Schulprüfungen. — Militärisches. — Stadtverordnetensitzung. — Literarisches.] Die observanzmäßig alljährlich stattfindenden, öffentlichen Schulprüfungen begannen am 2. d. M. zuerst in der 10klassigen vereinigten evang. Stadtschule. Derselben folgten am 3. die Prüfungen in der 4klassigen jüdischen und der 3klassigen kathol. Schule. Heute fand hierauf im hies. kgl. Gymnasio die öffentl. Prüfung statt, der sich dann der übliche Redeaktus von Schülern der ersten Klasse in deutscher, lateinischer und polnischer Sprache anschloß. Demnächst folgte die Entlassung der Abiturienten durch den Direktor und die Vertheilung von Prämien aus dem von Sr. Durchlaucht dem Hrn. Fürsten v. Sulkowski gestifteten Prämien-Fonds. Der Direktor der Anstalt lud zu dem Schulakte in herkömmlicher Weise durch ein Programm ein, dem als wissenschaftliche Arbeit das Specimen eines lateinischen Vocabulariums vom Dr. Methner beigegeben ist. Die statistischen Verhältnisse betreffend, entnehmen wir den allgemeinen Schulnachrichten, daß die Anstalt im letzt verflossenen Schuljahre während des Sommers von 349, während des Winterhalbjahrs von 339 Schülern besucht worden ist. Bei der am 9. und 10. September v. J. und dem 17. März d. J. unter dem Vorsitze des k. Kommissarius, Provinzial-Schulrath Dr. Mehring, abgehaltenen Abiturienten-Prüfung wurden zu Michaelis ein, zu Ostern sechs Abiturienten zum Eintritt in die akademische Laufbahn für reif befunden. Zwei hoffnungsvolle Schüler der Ober-Tertia verlor die Anstalt im Laufe des Schuljahres durch den Tod. Der Unterricht wurde den Schülern, außer dem Direktor, von 18 Lehrern, einschließlich der evangel. u. kathol. Religionslehrer in 8 Schulklassen und in 272 wöchentl. Lehrstunden ertheilt. — Seit Sonnabend weilen hierselbst behufs Spezial-Inspektion, der Kommandeur der 10. Kavallerie-Brigade, General-Major v. Schenckendorf und der neu ernannte Kommandeur des 2ten (Leib-) Husaren-Regiments, Major Flies. Heute Mittag wurden von den beiden Kommandeurs die Pferde der beiden hiesigen Schwadronen aufs genaueste besichtigt. — In der jüngsten Stadtverordneten-Sitzung am Sonnabend entschied sich die Versammlung dahin, nicht blos einzelne Straßen, sondern allmählich die ganze Stadt mit Granit-Platten zu belegen und den Haus-Besitzern, die ihre Willfährigkeit zu dieser Verbesserung der allgemeinen Passage zu erkennen geben, mit der Hälfte der Kosten aus städtischen Mitteln entgegen zu kommen. Zu diesem Behufe wurden vorerst 500 Thaler von den Stadtverordneten zum Ankauf einer größern Quantität von Steinplatten bestimmt. Da ferner die Beschaffenheit des Steinpflasters in der sogenannten Schloßgasse eine Umpflasterung noch in diesem Jahre nothwendig macht, so soll bei dieser Straße mit der Legung von Trottoirs begonnen und demnächst auf dem gr. Ringe und der Schwetzkauer-Straße fortgefahren werden. — Bekanntlich hat die hiesige Steuerbehörde die Aufnahme des Eisenbahnhofes in den Mahl- und Schlachtsteuerbezirk der Stadt verweigert, und die den Bahnhof bewohnenden Beamten befinden sich hierdurch in der abnormen Lage, klassensteuerpflichtig zu sein, während sie ihre gesammten Lebensbedürfnisse aus der Stadt entnehmen müssen. Die Vorstellungen der Stadtbehörden an den kgl. Provinzial-Steuer-Direktor zu Posen sind vorerst ohne Erfolg geblieben. In

kw. Wiener Briefe.

III.

Ein entschiedenes Uebergewicht erlangte durch die Umgestaltung des Regierungssystems in Oesterreich die Büreaukratie — sie verwaltet jetzt nicht nur die öffentlichen Angelegenheiten, sondern beherrscht mit ihrem Einflusse die verschiedensten Elemente der Gesellschaft. Vor dem Jahre 1848 bestand noch keine so allgemein organisirte Büreaukratie, sondern man kannte hier blos Centralstellen in der Gestalt von Hofkanzleien, welche die oberste Instanz bei Entscheidung streitiger Fragen und Festsetzung legislatorischer Bestimmungen bildeten, die jedoch nicht Glieder eines großen centralisirten Staatskörpers, sondern speziell für die einzelnen Provinzen eingerichtet waren. So hatte man eine ungarische und eine böhmische Hofkanzlei, während die Lombardei und Venedig, unter der Regierung eines Vicekönigs stehend, nur in ganz besonderen Fällen von Wien aus geleitet wurden. In den einzelnen Ländern selbst waren noch die Patrimonialgerichte und herrschaftlichen Gemeindeverwaltungen, die nur die Form, nicht den Geist des Beamtenthums repräsentirten. Als der Gründer der neuen Büreaukratie in Oesterreich kann mit gutem Grunde Freiherr v. Bach angesehen werden; sie war zugleich eine nothwendige Konsequenz der einheitlichen Gestaltung des Reiches, worauf Bach überwiegenden Einfluß ausübt. Als nach der grauenvollen Katastrophe vom 6. Oktober 1848 der Hof Wien verließ und sich nach Olmütz begab, und in verschiedenen Theilen des Reiches die Elemente der politischen und nationalen Gährung den Kaiserstaat in eine peinliche Lage brachten, als später nach der Einnahme von Wien es sich darum handelte, ein neues Ministerium zu bilden, wurde auch der damalige Justizminister Dr. Bach nach Olmütz berufen, um dort ein neues Regierungsprogramm zu entwerfen. Fehr. v. Bach soll es nun gewesen sein, welcher sich im Vereine mit dem Fürsten Schwarzenberg für die Thronbesteigung des Kaisers Franz Joseph aussprach und in einem Memoire, das dem kaiserl. Hofe vorgelegt wurde, die Nothwendigkeit zur Bildung eines einheitlichen Reiches darlegte. Bach ist noch heute der Vertreter dieser glücklichen, aber nicht leicht durchzuführenden Idee und genießt bis jetzt auch in dieser Beziehung des schmeichelhaftesten Vertrauens des Kaisers. Ohne eine durchgreifende Organisation der Büreaukratie wäre Bach aber schwerlich im Stande gewesen, seine schwierige Aufgabe zu lösen, und diese ist daher auch gegenwärtig als der eigentliche Träger der Reichseinheit zu betrachten. In Ungarn wie in Italien ist das Nationalitätsgefühl noch nicht beruhigt, es macht einzelne Zuckungen, um die Bande zu zerreißen, aber die Organisation ist vollendet und es wäre vergebens, eine Aenderung des Systems zu erzwingen. Der Charakter des heutigen Beamtenstandes ist unter diesen Verhältnissen auch ein ganz verschiedener geworden. Jeder Regierungsbeamte fühlt das Gewicht seiner Stellung — den überwiegenden Einfluß seiner Anschauungen. Die Organisation des Gedankens, der einheitliche Wille, die Durchführung aller legislatorischen Bestimmungen im rein administrativen Wege hat den Beamten zu einer bestimmten, aber leider einseitigen Höhe emporgehoben, von welcher aus er alle Verhältnisse betrachtet, ohne oft die Stellung der eigentlichen Stände des Reiches in's Auge zu fassen. Man kann sich deshalb auch nicht wundern, daß hie und da viel Selbstüberschätzung und Stolz anzutreffen ist. An Intelligenzen hervorragender Art besitzt übrigens die Büreaukratie keinen Mangel, und insbesondere hat Freih. v. Bach es bisher verstanden, einer Reihe tüchtiger Kräfte eine glänzende Karriere zu eröffnen. Unter seinem Einflusse wurde der gegenwärtige Statthalter in Mailand, Dr. Burger — ein Mann von ausgezeichneten Fähigkeiten und vielseitiger Bildung, aus der Reihe der Advokaten auf diesen Posten berufen. Der Bruder des Ministers selbst, Eduard Freih. v. Bach — gleichfalls ein sehr energischer und geistreicher Mann, welcher vor dem Jahre 1848 noch in ganz untergeordneter Stellung bei dem Gubernium in Lemberg angestellt war, aber zur Zeit der Revolution fast der Einzige blieb, welcher nicht den Kopf verloren hat, wird außerordentlich gerühmt wegen seiner Verwaltung des Erzherzogthums Oesterreich o. d. Enns. Die Fürsten Lobkowitz und Salm, Sektionschefs im Ministerium des Innern, dann die Ministerialräthe C. v. Mayer, B. v. Mayer, Lasser, Lakenbacher — erfreuen sich gleichfalls des günstigsten Rufes. Ebenso hat in den übrigen Ministerien die Neuzeit eine Menge Namen aus der Beamtenwelt in den Vordergrund gebracht, welche ausgezeichnete Proben ihres Verwaltungstalentes abgelegt haben.

Wir haben bis jetzt vorzugsweise die politische Stellung der Bureaukratie ins Auge gefaßt; werfen wir nun einen Blick auf die sociale Stellung der Beamtenwelt, auf deren materielle Lage in Wien. Diese hat sich keineswegs durch die Umgestaltung der Verhältnisse gebessert — im Gegentheile ist jene der untern Kategorien geradezu drückend zu nennen. Zu einer Zeit, als hier die Theuerung der Lebensmittel in außerordentlicher Steigerung begriffen war, führte man die Organisation der verschiedenen Verwaltungszweige durch, und aus ängstlicher Sparsamkeit für die Finanzen wurden die Gehaltskategorien ohne irgend eine Rücksicht auf die Lebensbedürfnisse festgestellt. Der frühere Finanzminister, Freiherr v. Baumgartner, glaubte die Finanzen zu verbessern, wenn die Beamtengehalte um eine verhältnißmäßig unbedeutende Gesammtsumme verringert würden. Zu einer Zeit, wo das Militärbudget nahe an 150 Millionen ausmachte, wurde der Etat der Civilbeamten um circa 2 Millionen verringert. Die Folge davon ist, daß ein nicht geringer Theil der hiesigen Beamten in eine an Dürftigkeit grenzende Lage versetzt oder in Schulden verwickelt wurde. Es giebt Leute hier, welche den Namen Beamte führen, aber eine so kümmerliche Existenz haben, daß sie das Mitleid ihrer Freunde in Anspruch nehmen müssen. — In den Augen der unteren Bevölkerung sank natürlich durch die Blosstellung dieses Jammers das Ansehen der Beamten, und, da der äußere Anstand mangelt, glaubt man auch an dem innern Werth dieses Standes zweifeln zu können. Nahrungskummer und Familiensorgen sind aber auch wenig geeignet, die Arbeitskraft der Beamten zu steigern, daher kommt es auch, daß — weil das Vertrauen und die Liebe zu dem Berufe erschlafft, weil Gleichgiltigkeit und Unmuth die Lust zur Arbeit abgestumpft haben — immer mehr Kräfte nothwendig werden, um die Staatsmaschine im Gange zu erhalten, und was die Regierung einerseits an den geringen Gehalten erspart, das büßt sie andererseits ein durch die Vermehrung der Beamten. Durchschnittlich kann angenommen werden, daß in allen Branchen bedeutende Personalvermehrungen vorgenommen wurden, und demungeachtet wird noch häufig Klage geführt über die große Ueberbürdung der Geschäfte. — Da nun heut zu Tage geringe Aussicht ist, daß ein junger Mann, welcher die Universitätsstudien zurückgelegt hat, als Staatsbeamter eine angenehme Zukunft zu erwarten hat, so melden sich schon seit zwei bis drei Jahren immer weniger Kandidaten für den Staatsdienst, und die Regierung ist in einigen Provinzen, wie in Ungarn, Kroatien, Siebenbürgen, Mähren und Galizien schon in Verlegenheit, woher sie Praktikanten erhält. Sie gesteht deshalb immer mehr Begünstigungen zu und gestattet Juristen, wenn sie auch nicht alle Staatsprüfungen zurückgelegt haben, den Eintritt in den Staatsdienst. Demungeachtet ist es bis vor Kurzem noch der Fall gewesen, daß bei der Justiz in ganz Mähren nur ein Konzeptspraktikant im Amte stand. Unter den verschiedenen Verwaltungszweigen haben die Justiz- und Finanzbeamten die schlechtesten, und die politischen noch die besten Aussichten; bei den Finanzverwaltungen existiren noch heute jährliche Gehalte von 250 Fl. oder ungefähr 166 Thlr. Der höchste Gehalt ist jener eines Ministers, welcher sich auf 8000 Fl. beläuft, wobei jedoch Tafelgelder und andere Emolumente nicht mitbegriffen sind. Was ist aber wieder der Gehalt eines Ministers gegen jenen des Direktors der französischen Staatseisenbahn, welcher sich auf jährliche 40,000 Fl. beläuft? Eine wahre Bagatelle!

dem von demselben jüngst eingegangenen Bescheide heißt es unter anderem, daß alle übrigen Eisenbahnhöfe von dem Einschluß in die Mahl- und Schlachtsteuer-Bezirke auszuschließen sind. Es ist gleichzeitig jedoch in Aussicht gestellt worden, den Mahl- und Schlachtsteuer-Bezirk der Stadt Lissa im nächsten Jahre einer Revision zu unterwerfen und demnächst darüber zu entscheiden, ob die spezielle Lage des hiesigen Bahnhofes einen Einschluß in den städtischen Steuerbezirk möglich mache. Einstweilen können jedoch die Bewohner von der Zahlung der Klassensteuer nicht entbunden werden. — Der erste Band des Gindely'schen Werkes, „Böhmen und Mähren im Zeitalter der Reformation", von dem in dieser Zeitung wiederholt Notiz genommen worden, ist nunmehr im Buchhandel erschienen und erfreut sich durch die Weise, mit welcher der Verf. seinen Gegenstand nach vorangegangenem gründlichen Quellenstudium behandelt, der allseitigen Anerkennung von Fachverständigen. Ich bin in der Lage, über den bereits erschienenen ersten Band das Urtheil einer der ersten Autoritäten in diesem Geschichtsgebiete, nämlich des als Hystoriographen des Königreichs Böhmen und als gründlichen Kenners der slavischen Sprachen, insbesondere aber der czechischen Literatur und Sprachforschung ausgezeichneten Franz Palacky in Prag, bekanntlich eines Protestanten, zu geben. „Herr Gindely, heißt es von demselben wörtlich, hat diese Geschichte mit einem so eingehenden Quellenstudium und einer so reichen Detailkenntniß geschildert, wie Niemand vor ihm. Eine Menge eben so interessanter und bedeutsamer, als unbekannter Thatsachen treten durch dieses Werk zuerst ans Licht, und der Verfasser füllt eine fühlbare Lücke nicht nur in der böhmischen, sondern in der Kirchengeschichte überhaupt aus. Ist mein Urtheil auch von dem seinigen oft wesentlich abweichend, und kann ich auch z. B. seiner Würdigung Rokycana's, Chelcicky's u. a. keinesweges beistimmen, so muß ich doch zugestehen, daß er auch von seinem Standunkte aus beflissen war, den böhmischen Brüdern gerecht zu werden u. s. w. Ich sehe der Fortsetzung des Werkes mit wahrem Verlangen entgegen." In einer Vorerinnerung zu den dem ersten Bande beigegebenen Noten bemerkt G., daß das Archiv der Gemeinde in Herrnhut neben andern Schätzen auch 13 große Manuskript-Folianten von unschätzbarem Werthe für die böhmische Geschichte, jeder derselben 4 bis 500 Folioblätter stark, enthalte.

Oesterreich.

△ **Wien**, 6. April. Die Nachricht, daß Sardinien ein Heer von zwanzigtausend Mann zu Uebungen nächst Alessandria zusammenziehe, ward an der heutigen Börse mit dem Gerüchte beantwortet, daß Oesterreich, der ewigen Provokationen Sardiniens müde, ein größeres Armeekorps am Lago-Maggiore konzentriren wolle, wonach der Zwist mit Piemont in eine ernste Phase treten würde.

Vorgestern wurde von den Bevollmächtigten der Theißbahn- und der Staatsbahngesellschaft der Vertrag wegen Abtretung der Strecke Czegled-Szolnok an die Theißbahn um den Preis von 360,000 Guld. pr. Meile unterzeichnet. Das Uebereinkommmen wird den Aktionären beider Gesellschaften bei der nächsten Generalversammlung zur Ratifikation vorgelegt werden.

Die Donau-Dampfschifffahrts-Aktien hatten vor etwa 8 Tagen einen Aufschwung von 580 auf 600 genommen. Heute stehen sie wieder auf dem früheren Course, man glaubt nämlich, daß die Bedingung, unter gewissen Umständen der Regierung eine Rückvergütigung für die gezahlten Zinsen zu schulden, als eine oneröse bezeichnet werden müsse. Wie wir aus verläßlicher Quelle erfahren, ist die 8pCt. Zinsengarantie des Staates an die Gesellschaft so zu verstehen, daß die Staatsverwaltung nur von dem, was über 8, resp. $7\frac{2}{5}$ pCt. im Laufe der Garantiedauer an die Aktionäre als Dividende vertheilt worden wäre, eventuell einen Rückersatz zu fordern haben soll. Da nun die $\frac{3}{5}$ pCt., welche in den Reservefonds gelegt werden, bis zum Jahre 1880 mehr als sechs Millionen, die Abschreibungen am Kapital aber wahrscheinlich mehr, als heute das gesammte Gesellschaftsvermögen betragen werden, so erscheint jede Besorgniß in dieser Beziehung illusorisch.

Der jüngste Ausweis der Staatsbahn-Gesellschaft stellt für die Woche vom 26. März bis 1. April ein Erträgniß von 202,417 Fl. oder gegen voriges Jahr ein Minus von 27,054 Fl. heraus. Die diesjährige Gesammt-Einnahme bis 1. April belief sich auf 2,547,817, der Ausfall gegen das verflossene Jahr während des gleichen Zeitraums auf 424,434 Fl.

Großbritannien.

London, 4. April. In Barrackpore wären die Sepoys beinahe in eine Meuterei ausgebrochen. Die Patronen für die neueingeführte Enfieldbüchse werden nämlich an dem einen Ende mit Fett geschmiert, um leichter in den Lauf zu schlüpfen. Anstatt des von der Regierung angeordneten Hammelfetts gaben ihnen einige schmuzige Lieferanten wohlfeileres Rinds- und Schweinefett dazu. Bald hatten die Sepoys dies weg und schrien, die Regierung wolle sie zu Christen machen. Man sagt sogar, daß sie nächtliche Zusammenkünfte hielten und Plane schmiedeten, um sich des Forts und der Kasse von Kalkutta zu bemächtigen. Sie bekamen endlich Hammelfett und beruhigten sich.

Die Times schreibt: „Eine von Kugeln durchlöcherte Flagge des berühmten russischen Linienschiffs Zwölf Apostel, das einst der Stolz des Hafens von Sebastopol war, befindet sich jetzt im Besitz eines Maltesers, der sie zuweilen aufzieht, um sie vor Motten zu bewahren, worüber der russische Konsul in Malta sehr erbittert sein soll."

London, 4. April. Aus den Wahlen sind bis heute schon 500 Unterhausmitglieder hervorgegangen; nach der Berechnung des „Globe" sind darunter 310 Liberale und 190 Konservative — und die in den letzten Stunden telegraphirten Wahlen hinzugerechnet, sind 535 gewählt —, 325 Liberale und 210 Tories. — Bis jetzt ist so viel entschieden, daß das neue Parlament sich bis auf Weiteres ohne die Manchester-Partei und ohne die Peeliten wird behelfen müssen. Von den Friedensmännern der ersteren kandidatirt nur noch Mr. Henry Pease, derselbe, der mit von der Deputation nach Petersburg war, um den Kaiser Nikolaus friedlich zu stimmen, in Süd-Durham, ohne daß seine Wahl noch entschieden wäre. Die Reihen der Peeliten anderseits, die doch sonst nicht durch ihre numerische Größe imponirten, sind furchtbar gelichtet, nachdem Cardwell, R. Phillimore, Sir J. Hogg, Lord Alex. Gordon, Lord A. Hervey und R. Palmer aus der Liste des neuen Parlaments gestrichen sind. Das Schicksal der Peeliten, sagt die „Times", beweist so klar, wie Thatsachen überhaupt zu beweisen im Stande sind, auf welch schwachen Füßen eine Coterie steht, die sich contra mundum behaupten will. Was lange vorhergesehen wurde, ist jetzt geschehen — die Peeliten-Partei hat zu bestehen aufgehört. Sie hatten sich auf zu enge Basis gestellt, um auf derselben zusammen bleiben zu können, und sind dem Schicksale aller Parteien verfallen, die einem künstlichen und esoterischen Maßstab politischer Wahrheiten vertrauen. Die Gesammtheit ist sich nicht gewiß über irgend einen Gegenstand die vollkommen richtige Ansicht zu haben; aber von allem Anderen abgesehen, wird ihre Ansicht wahrscheinlich doch richtiger als die eines kleinen ausschließlichen Kreises sein.

Italien.

Rom, 28. März. Se. Heiligkeit der Papst empfing heute den Herrn Kardinal und Erzbischof von Geissel in einer Privat-Audienz, deren Besprechungen für die inneren Angelegenheiten der Diözese Köln von Wichtigkeit gewesen sein dürften. Heute wohnte auch Se. Eminenz zum erstenmal einer Sitzung der Kongregation del Concilio bei, zu deren Mitglied ihn der heil. Vater ernannte. Der Zweck und die spezielle Bestimmnng derselben ist die kanonische Auslegung und endliche Vollziehung aller vom tridentinischen Konzilium erlassenen Verordnungen. Außerdem wird Se. Eminenz der Kardinal beim nächsten Zusammentritte der Kongregationen des Index, der heiligen Riten und der Ordens-Disziplin gegenwärtig sein, da er auch zum Mitgliede dieser vom heil. Vater erwählt ward. — Die Ermordung des Governatore in Marino, die nachgefolgten aufrührerischen Straßenscenen und ein vor drei Tagen eben dort vorgekommener Brudermord haben den Unwillen des heil. Vaters in besonderer Weise erregt. Es sind scharfe, vom Belagerungszustande wenig verschiedene Maßregeln von dem nach Marino gesandten Truppen-Kommando getroffen, um die Unruhigen niederzuhalten. Es soll auch die Absicht Sr. Heiligkeit sein, die Stadt Marino, deren Einwohner immer zu den aufsässigsten des ganzen Albaner-Gebirges gehörten, durch die Entziehung der von Gregor XVI. ihr bewilligten selbstständigen Gerichtsbarkeit zu strafen. — Der Bürgermeister Nellessen ist vorgestern nach Aachen zurückgekehrt. Der heil. Vater empfing ihn kurz zuvor in einer Audienz, worin ihm Ehren- und Gunstbezeigungen zu Theil wurden. (K. Z.)

Aus Rom vom 28. März erhält die augsburger „Allgemeine Zeitung" ein von der mit der Verwaltung der innern Angelegenheiten der Ordensgeistlichkeit betrauten Congregation ausgegangenes Rundschreiben an die Bischöfe und Ordensgenerale, welches neue Instruktionen zur Ueberwachung der Klöster und zur Hebung der Zucht und Frömmigkeit ihrer Bewohner enthält.

♂ **Turin**, 2. April. Es ist vielfach in den Zeitungen darüber gestritten worden, ob die königl. preußische Gesandtschaft in Turin die Pässe nach den kaiserlich österreichischen Staaten visirt oder nicht? Die Wahrheit liegt in der Mitte. Die österreichische Regierung, welche in den Paß-Vorschriften seit dem 15. v. M. so außerordentliche Erleichterungen hat eintreten lassen, wie sie in Frankreich bestehen, hat bestimmt, daß zur Reise aus dem Königreiche Sardinien nach den k. k. österreichischen Staaten die Pässe des erstern Staates ohne weiteres Visa hinreichen, und daß auch für andere Nationalen das Visa der piemontesischen Regierung genügt. Man muß gestehen, daß die österreichische Regierung in dieser Beziehung Fortschritte gemacht hat, welche nichts mehr zu wünschen übrig lassen. So lange dieser Staat solche Minister besitzt, wie die gegenwärtigen, ist an der Fortsetzung eines so liberalen Systems nicht zu zweifeln. Wenn hie und da die Meinung geflissentlich zu verbreiten gesucht wird, daß es zwischen der hiesigen und der österreichischen Regierung zu ernstlicheren Mißhelligkeiten kommen dürfte, so denkt hier kein Mensch daran. Oesterreich mußte seiner Ehre wegen einen ernsten Schritt thun, bald aber wird man sich wieder verständigen. Denn unsere Regierung sieht sehr wohl ein, daß auf Unmögliches nicht zu rechnen ist, und von der anderen Seite wird ebenfalls bereits eingesehen, daß gegen die Presse der gesetzliche Weg zu befolgen ist, und daß das beste Mittel der Starken gegen Preß-Mißbrauch, gänzliche Mißachtung ist. Das hiesige Ministerium hat noch nie wegen Angriffen auf sich selbst die gerichtliche Hilfe in Anspruch genommen, lediglich dann, wenn die Monarchie oder der Monarch angegriffen worden. Dies ist in neuerer Zeit geschehen, und die Folge war, daß das klerikale Blatt des Markgrafen Birago in diesen Tagen zu einer hohen Strafe verurtheilt worden, weil es sich wiederholter Majestäts-Beleidigung schuldig gemacht hatte.

÷ **Von der italienischen Grenze**, 4. April. Wie aus Turin gemeldet wird, ist König Victor Emanuel am 1. d. abermals in Nizza zum Besuche der verwittweten Kaiserin von Rußland eingetroffen. Der Großfürst Constantin ist gleichfalls wieder nach Nizza zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach wird sich der Großfürst das nächstemal, wenn er mit seiner Flotille ausläuft, nach Neapel begeben; Rußland soll eifrig bemüht sein, den Zwist zwischen Neapel und den Westmächten auf die Bahn des Ausgleichs zu bringen. Der bisherige französische Gesandte am sardinischen Hofe, Herzog v. Grammont, wird nach Petersburg versetzt werden und für denselben der gegenwärtige Gesandte in Florenz, Hr. v. Latour d'Auvergne, nach Turin kommen. — Aus Neapel 24. März wird berichtet, daß die englische Fregatte „Malana" nach 14tägiger Abwesenheit dort wieder eingetroffen sei und auf der Rhede Anker geworfen habe. Am folgenden Tage kam die prächtige französische Fregatte „L'Audacieuse" vor Neapel an und wechselte die gewöhnlichen Salutschüsse mit dem Fort St. Gennaro. Am 22. war ein tunesisches Kriegsschiff eingetroffen. Es hatte einen tunesischen General als besonderen Abgesandten des Bey von Tunis an Bord, der dem König die Glückwünsche für die Errettung von dem Dezember-Attentate überbringen sollte.

O. C. In Ankona wurde Abends den 31. März, der Gendarmerie-Wachtmeister Baldoni in einem der belebtesten Kaffeehäuser, von der Straße aus durch einen Schuß tödtlich verwundet. Man hält das Attentat mehr für einen Akt der Privatrache, als für eine politische Demonstration. Der Graf von Syrakus traf am 1. d. Mts. in Rom ein, und wurde Tags darauf von Sr. Heiligkeit dem Papste in einer Audienz mit Auszeichnung empfangen. Die piemontesische Regierung veröffentlicht eine Denkschrift zum Beweise ihrer Rechtsansprüche auf Mentone und Rocca bruna. (Tel. N.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 23. März. Die letzten Berichte aus Tscherkessien reichen bis zum 21. Februar. Sie bestätigen den Sieg Naib Emir Mohammed Emin-Pascha's und fügen bei, daß die Kosaken des Hetman, welche an dem Treffen vom 14. Djemazub-Akhir theilnahmen, den Tod am Ufer des Retzah fanden, der sich zwischen Elanski und Novo-Marinskaya-Bazar in den Kuban ergießt. Dort überfielen zahllose Horden von Bergbewohnern, unter Anführung des Sirdar Paslan und des Stammchefs Hadschi Suleiman-Efendi Bin Halan, die Kosaken auf dem Rückzuge von allen Seiten. Man sagt, der Kommandant dieser Truppen habe sich, um der Wuth der Bergvölker zu entgehen, in den Kuban gestürzt, ohne daß man Weiteres über sein Schicksal wußte; Mohammed-Bei und seine Begleiter wurden bei ihrer Ankunft in Tscherkessien von Hadji Kehrenduh-Bei, Chef der Familie der Berzeks, empfangen, der die kriegerischen Stämme der Ubyhs, Tubi, Chashi und Chitiky im Nordwesten Abchasiens befehligt. Mohammed-Bei verständigte sich sofort mit Hadji Kerenduh-Bei über energische Maßnahmen gegen einen bevorstehenden Angriff der Russen. Sefer-Pascha befand sich inmitten der Stämme des Chapsub und Natkotz und schnitt so den zu Anapa konzentrirten Russen den Weg ins Innere ab. Der Naib Emir Mohammed Emin-Pascha stand in der Mitte des Abasch und hielt sich in seinen wichtigen Positionen. Die Russen zogen bedeutende Streitkräfte zu Ekaterinodar und Anapa zusammen.

Aus Montenegro wird gemeldet, daß der Senat endlich das Urtheil gefällt hat, welches die Verbannung und Vermögenskonfiskation des Georg, Masan und Vuko Petrovich ausspricht. Auch die Demolirung ihres prächtigen Hauses in Cettinje soll angeordnet und ein Preis von 100 Zechinen auf ihren Kopf gesetzt worden sein. Die Rückkehr des Fürsten Danilo wird sehnlichst erwartet.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 7. April. Se. königl Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen empfing gestern Vormittag den Fürstbischof von Breslau, Hrn. Dr. Heinrich Förster, in einer besonderen Audienz, und beehrte Abends die Benefiz-Vorstellung des Hrn. Rieger im Theater, bis zum Schlusse, mit Höchstseiner Gegenwart. Heute Früh reiste der Prinz zur Besichtigung des 2. Bataillons Höchstseines 11. Infanterie-Regiments nach Schweidnitz ab, von wo derselbe mit

---

Alexander Dumas auf einer englischen Wahlreise*).

Alexander Dumas ist plötzlich in London aufgetaucht. — Der berühmte Romancier hat schon öfter dergleichen kleine Ausflüge gemacht, namentlich nach der Hauptstadt des konstitutionellen Belgiens, aber nicht um das belgische Verfassungsleben zu studiren, sondern — um zeitweise gewissen finanziellen Kalamitäten zu entgehen, denen der ehemalige Besitzer des Schlosses Montechristo in St. Germain in Folge seiner luxuriösen Lebensweise nicht selten ausgesetzt ist. Genug, Alexander Dumas ist in London und schildert seinem Freunde Neffzer, dem Redakteur der „Presse", in einer Reihe interessanter Briefe, nicht ohne seine eigene werthe Persönlichkeit bedeutend hervorzuheben, seine londoner Wahleindrücke.

Der erste Brief ist vom 28. März, dem ersten Wahltage, datirt; er lautet:

Von Paris gestern Abends um 7 Uhr 35 Minuten abgereist, erreichten wir Dover heute Sonnabend den 28. März um 5 Uhr Morgens. Beim schönsten Wetter reisten wir von Paris ab, im Nebel kamen wir in England an. Ich brauche nicht zu sagen, daß der Nebel immer dichter und dichter wurde, je mehr wir uns London näherten. Sobald wir den Bahnhof verlassen hatten, sahen wir überall ungeheure Maueranschläge, auf denen in kolossalen Lettern das nationale Feldgeschrei: „Gerechtigkeit für Palmerston!" zu lesen stand. Zwei oder drei andere Plakate fielen uns auf; sie lauteten: „Votirt für Russell, den Freund der Arbeiter!" — „An die christlichen Wähler! Votirt nicht für Locke; er will Euch Eurer Sonntagsruhe berauben!" — „Warum wolltet Ihr für Pellatt votiren?"

Ich setzte meinen Weg nach Leicester Square fort.

Um 11 Uhr machten wir uns nach Guildhall auf den Weg.

Guildhall bedeutet wörtlich: Versammlungshalle der Gilden und Zünfte.

Es ist das Stadt- oder Rathhaus von London.

Beim Eintritte war ich nicht wenig über die daselbst herrschende Ruhe und Ordnung erstaunt, ja fast erschreckt.

Es ist dies eine Folge des neuen Gesetzes über Bestechung; man darf die Wähler nicht mehr bezahlen, ja sie nicht einmal mit einem Trunk bewirthen; sie dürfen höchstens durch das Aufgebot von rednerischen Künsten bearbeitet werden und das ist schon ein schwieriges Stück Arbeit.

Die Zugänge des zur Proklamirung der Abstimmungen dienenden Theiles wurden durch Polizeidiener gehütet, welche sich hinsichtlich der Uniformirung von ihren Kollegen in der Stadt nur durch das Wappen der City am Kragen unterscheiden.

Die Ruhe und Ordnung in den Wahlen der City wurde durch einen Tags zuvor kundgemachten Erlaß des Rabbinats-Rathes befördert. Daß Baron Lionel Rothschild ein Israelit ist, daß er bereits dreimal ins Parlament gewählt und daselbst wegen des religiösen Schwures seinen Sitz nicht einnehmen durfte, ist allbekannt. Nicht minder weiß es alle Welt, daß seine Erwählung zum viertenmale nicht blos von den Israeliten der City ausging, sondern der Mehrzahl nach von christlichen Bürgern, welche dadurch zu Gunsten der Gewissensfreiheit ihren Protest einlegen. Man hatte nun von gegentheiliger Seite mit Vorbedacht den Sonnabend zur Wahlhandlung bestimmt, um die bigotten Israeliten Londons, welche sich am Sonnabend aller weltlichen Geschäfte strenge enthalten, von der Wahlbetheiligung auszuschließen. Aber durch Rabbinatsconseil, daß die Wahlbetheiligung am Sonnabend für einen Glaubensgenossen nicht religionswidrig sei, wurde die größte Ruhe und Einmüthigkeit bei der Wahl Rothschild's erzielt.

Von Guildhall ließen wir uns nach Southwark fahren, wo der Wahlkampf zwischen den Herren Pellatt, Admiral Napier und Locke stattfand. Man machte uns schon im Voraus aufmerksam, daß es da nicht so ruhig wie in der City zugehe.

Wir hörten auch schon in ziemlicher Entfernung ein donnerähnliches Getöse, welches bei Annäherung immer majestätischer wurde. Wir sahen vom Wagen aus die Gasse von 3000—4000 Menschen besetzt. Es waren dieses die Personen, die Bürger und die Gentlemen, wie sie von den Kandidaten je nach ihrer verschiedenen Parteistellung titulirt werden, welche aus allen Kräften ihrer Lungen schrien.

Wir konnten nur bis zu dem Husting, ein großes, behufs der Wahloperationen nur roh gezimmertes Gebäude, gelangen. Ein Blick auf einige Mitglieder der ehrenwerthen Gesellschaft um uns ließ es rathsam werden, beide Hände auf unsere Taschen eng anzulegen, und so kamen wir zum Eingange. Wir ließen dem Dr. Challies unsere Karte behändigen; er war das Komitemitglied für Herrn Locke; er kam auf uns zu, und indem er meinen Namen laut nannte, führte er mich in die reservirte Abtheilung, wo er mich den drei Kandidaten vorstellte, welche, ungeachtet sie ihre Hände vollauf zu thun hatten, noch Zeit fanden, mich auf das Verbindlichste zu empfangen. Admiral Napier äußerte seine Freude, mich hier zu sehen, um so mehr, da er mich als seinen Reisegefährten auf mehreren Expeditionen in freundlicher Erinnerung behalten hatte; das war um so schöner von ihm, als ich ihm kein Votum zu geben hatte.

Herr Pellatt ist 45 bis 50 Jahre alt, von kleiner, hagerer Gestalt, mit schwarzem Haar und Auge; er schien der Erholung sehr zu bedürfen. Admiral Napier ist ein Greis von 65 bis 70 Jahren, von kräftigem, gedrungenem Bau, grauem Haar, schwarzem Auge, das Gesicht ganz vom Barthaar bedeckt, Kopf und Accent schottisch. Herr Locke ist bei 48 Jahre alt, blond, blatternarbig, mit breiter Brust, deren er als wahrscheinlicher Deputirter in den Kämpfen des Parlaments schon bedürfen wird; er ist Advokat der City.

Kaum waren wir eingetreten, als Herr Pellatt zu erscheinen eingeladen wurde; er trat bis an den Rand des Husting. Ich wünschte durchaus nicht, dem Manne etwas Unangenehmes zu sagen, welcher mich mit einem so warmen Händedruck empfangen hat, doch bin ich es der Wahrheit schuldig, daß er mit einem nicht gerade ermunternden Geheul begrüßt wurde. Man hat sein Votum gegen den chinesischen Krieg nicht vergessen, und man erinnert sich seiner Mitwirkung bei der britischen Bank, welche mit der englischen nicht verwechselt werden darf. Er wollte sprechen, es war nicht möglich. Unter den verschiedenen nicht besonders schmeichelhaften Zurufen, die ihm galten, konnte ich den noch am deutlichsten vernehmen: „You'll be smashed next wednesday old fellow." (Du wirst nächsten Mittwoch ganz gewiß zertreten, Du alter Bursche.) Nächsten Mittwoch kommt die Angelegenheit des Herrn Pellatt vor das Falliten-Tribunal. Zehnmal versuchte er zu sprechen; jedesmal wurde seine Stimme durch das Geschrei der Gentlemen der Gasse übertönt. Herr Pellatt wendet sich nun mit dem Rest seiner erschöpften Kräfte an die Stenographen und den Rücken dem undankbaren Publikum zugewendet, suchte er sich vor den Vertretern der englischen Presse zu rechtfertigen. Selbst während dieser Viertelstunde ungefähr wollte das Pfeifen und Schimpfen kein Ende nehmen.

Als Pellatt seine für die Stenographen gehaltene Rede geendigt hatte, trat Admiral Napier vor. Im Nu ertönte ein donnerndes Hurrah, die Hüte flogen, die Arme fochten in der Luft, was in England für das Zeichen der größten Sympathie gilt. Der Admiral erschien im bürgerlichen Rock, aber die Brust mit Orden und Dekorationen bedeckt. Nach einer minutenlangen Akklamation ward es still, und der Admiral begann zu sprechen.

Er beklagte sich über seinen Drucker. Was hatte ihm sein Drucker gethan? Admiral Napier hatte zwölf bis fünfzehn Tausend Karten bestellt, und der Drucker hatte gegen eine Summe von zwanzig Pfund sich verpflichtet, sie nicht allein zu drucken, sondern auch in die Häuser

*) Aus der Ostd. Post.

dem heutigen Abendzuge hier wieder eintreffen wird. Die Abreise Sr. königl. Hoheit nach Berlin ist auf morgen bestimmt, und die Rückkehr nach Breslau gleich nach Ablauf des Osterfestes zu erwarten.

⊠ [Goldene Jubelfeier.] Der Abtheilungs-Dirigent am hiesigen königl. Kreisgericht, Herr Wichura, Ritter des eisernen Kreuzes und anderer hohen Orden, begeht im Anfange des Monat Mai das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Dienstzeit.

§ **Breslau**, 7. April. Die vierte Schwurgerichts-Periode d. J., welche vom 20. April bis 2. Mai d. J. unter Vorsitz des Hrn. Appellations-Gerichts-Rathes Bartels stattfinden wird, enthält nach dem amtlichen Termins-Verzeichnisse 37 verschiedene Anklagefälle, darunter 2 wegen Kindesmordes, 3 wegen Meineids, 4 wegen Urkundenfälschung resp. Wechselfälschung, 2 wegen vorsätzlicher Brandstiftung, 2 wegen Raubes, eine Anklage wegen Mordes (am 23. April gegen den Maurer Kiesewetter und Frau aus Karlsberg), eine wegen wiederholten Todtschlags und wiederholter erheblicher Körperverletzung resp. Theilnahme an einer Schlägerei, wobei erhebliche Körperverletzungen zugefügt worden (am 2. Mai wider die Holzschnitzer Friedrich und Karl Wagner, den Handelsmann Adreas Scharfe und den Holzkrämer Sebastian Mans, sämmtlich aus Beneckenstein). Die übrigen Anklagen lauten auf schweren Diebstahl, Hehlerei, Betrug und Theilnahme an diesen Verbrechen.

≅ **Breslau, 6. April.** [Tagesgeschichte.] **Die gestrige zum Besten der Allgemeinen Landesstiftung von der Privattheater-Gesellschaft „Eunomia" veranstaltete Vorstellung des Baudeville: „die Kinder des Regiments oder der Invalide" zeugte von tüchtigen vorangegangenen Proben, denn das Stück ging vollkommen gerundet von Anfang bis zu Ende. Zu unserer Freude war der Besuch ein solcher, daß der wohlthätige Zweck wenigstens annähernd erreicht werden dürfte; jedenfalls verdient die Eunomia für ihre Bereitwilligkeit, zum Besten wohlthätiger Zwecke Vorstellungen zu geben, gerechte Anerkennung und Dank. — Wenn man aus Geschehenem einen Schluß auf Nachfolgendes machen darf, so wird die Wallstraße von der Reuschenstraße ab bis zur Graupenstraße nun doch einmal Steinpflaster erhalten. Damit wäre denn die Pflasterung der inneren Stadt endlich vollendet.**

= **Breslau**, 7. April. Das im Monat Juli v. J. von den Ministerien für Handel 2c. und des Innern genehmigte Bahn-Polizei-Reglement für sämmtliche unter Aufsicht des hiesigen königl. Eisenbahn-Kommissariats stehende Eisenbahnen wird — wie wir hören — auch für die oppeln-tarnowitzer Eisenbahn als giltig erklärt werden.

[Monats-Ausstellung der Sektion für Obst- und Gartenbau vom 5. April.] Folgende Gegenstände wurden von der Preiskommission durch Prämien ausgezeichnet: 1) Eine Sammlung von 10 Epakris-Arten, eine blühende Heinzia tigrina, eine sehr gut kultivirte Maranta Warszewicii aus der Eichbornschen Gärtnerei von Hrn. Kunstgärtner Rehmann geliefert. 2) Rhododendri arborei nova varietas (blühend) von Herrn Gutsbesitzer Barchewitz in Krietern. 3) Ein schön und voll blühendes Exemplar der Camellia fimbriata von Herrn Wurstfabrikant Dietrich. 4) Eine Dracaena arborea mit Blüthenrispe von Hrn. Buchhändler Trewendt. 5) Ein blühendes Tropaeolum tricolorum grandiflorum von Herrn Kunst- und Handelsgärtner Ed. Monhaupt. 6) Eine sehr gut kultivirte Skimnia Japonica von Herrn Inspektor Neumann. 7) Conocilmum Jantinum von Herrn Kaufmann E. H. Müller. Außerdem fand sich noch eine größere Anzahl theils durch gute Kultur, theils durch Schönheit der Blüthe ausgezeichneter Pflanzen. Von Hrn. Klemptnermeister Adler war eine Gießkanne, pariser Form, von Hrn. Inspektor Neumann ein Grabscheit von Stahl ausgestellt. Die von Hrn. Kunstgärtner Frickinger in Laasan eingesandten reifen Erdbeeren kamen leider erst Montag den 6ten an.

Breslau, 5. April. [Polizeiliches.] In der verflossenen Woche sind, excl. 3 todtgeborener Kinder, 44 männliche und 43 weibliche, zusammen 87 Personen als gestorben polizeilich gemeldet. Hiervon starben im allgemeinen Krankenhospital 13, im Hospital der Elisabetinerinnen 3, im Hospital der barmherzigen Brüder 2 und in der Gefangen-Krankenanstalt 1 Person.

Gestohlen wurden: Siebenhubenerstraße Nr. 20 ein Stück von den am Hause angebrachten blechnen Wasserableitungsröhren, circa 8 Fuß lang und 4 Thlr. im Werthe; Matthiasstraße Nr. 27 a. ein Kopfkissen ohne Ueberzug, das Inlet blaugestreift, ein altes rothgestreiftes Inlet, eine neue Wäschschnur mit einer Anzahl Wäschzwicken, ein Kinderkleid, zwei kleine schwarzseidene Halstücher, ein schwarzes Umschlagetuch, vier kleine buntseidene Halstücher, zwei schwarzseidene Kinderschürzen, ein weißer Kragen, ein Reibeisen, eine kleine Scheere, eine Nadelbüchse und ein kleiner Fingerhut; Grünebaumbrücke Nr. 2 zwei weiße Kopfkissen-Ueberzüge, gez. A. K. 2. 6., und ein Betttuch, gez. 6. A. K.; einer Wittfrau, während des Umzuges von der Katharinenstraße nach dem Neumarkt, zwei Kopfkissen und ein Unterbett mit rothgestreiften Inleten, Werth 6 Thlr.; zu Gräbschen eine zweigehäusige silberne Repetiruhr im Werthe von 30 Thlr., sowie ein kleines Kästchen von Birnbaumholz, worin die Uhr verwahrt war; zu Schebitz, Kreis Trebnitz, ein Pferd (Fuchsstute), 6 Jahre alt, mit weißem Stern und weißen Hinterfüßen, aus verschlossenem Stalle.

Gefunden wurde ein schwarzes Kinderjäckchen. (Pol.-Bl.)

Breslau, 7. April. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: einem Goldarbeiter aus Oppeln, während der Fahrt auf der Eisenbahn von dort hierher, eine Brieftasche von dunkelgrünem Leder, in derselben befanden sich zwei alte Paßkarten, eine derselben auf Abraham Deutsch, die andere auf Rosalie Deutsch lautend, 1 Ring mit 2 Brillanten, in der Mitte eine Fassung, in welcher der Stein fehlte, im Innern des Ringes befand sich die Inschrift: „Hedwig ihrem Richard"; ferner 3 Wechsel über resp. 28 Thl., 20 Thl. und 6 Thlr., mehrere Quittungen und 198 Thl. Geld in Kassenscheinen zu 50, 25, 10 und 1 Thl.; einem Brunnenmacher, während derselbe in Morgenau beschäftigt war, aus der Tasche seines Rockes, welchen letzteren er abgelegt hatte, eine zweigehäusige silberne Taschenuhr, Werth 4 Thl.; ein Theil der Dachrinnen der Häuser Kurzegasse Nr. 1 und Nr. 14 a.; von einem Wagentrain, welcher auf dem Eisenbahngeleise in der Nähe der Koaksöfen stand, 11 Zug- und 2 Nothketten, die größere Hälfte derselben mit Bügeln; Breitestraße Nr. 31 einen rohleinenen Sack, gez. „Rösler", und 2 roth- und blaukarrirte Pferdedecken mit rother Einfassung, beide mit dem Zeichen „H." versehen; Stockgasse 17 ein Ambos mit kiefernem Klotz, letzteres mit einem eisernen Reifen versehen; außerhalb Breslau, 1 goldnes Armband, 1 goldne Broche und 2 goldne Boutons, jedes dieser Gegenstände in Form eines Eichenblatts und Bouquets von einem Rubin und weißen Steinen verziert; 22 silberne Eßlöffel, zum Theil gez. M. und F.; 2 silberne Gemüselöffel; 1 goldene Damen-Cylinderuhr, auf deren Rückseite Vergißmeinnichtblümchen emaillirt sind; an der Uhr befindet sich ein Medaillon; ferner 1 goldene Panzerkette mit kleinen Quasten; außerdem ist die Kette mit einem goldnen Schieber, welcher mit dem Uhrhaken durch eine kleine Kette verbunden, versehen. Es liegt die Vermuthung vor, daß die Verwerthung der zuletzt gedachten Gegenstände am hiesigen Platze versucht werden wird. (Pol.Bl.)

Breslau, 7. April. [Die Armenhaus-Schule], ganz eigenthümlich in ihrer civilistischen und konfessionellen Färbung, verdient vielleicht mehr, denn jede andere Schulanstalt der Stadt, Aufmerksamkeit und Theilnahme des Vaterlands- und Menschenfreundes. Hier, glücklicherweise unter der umsichtigsten und treuesten Obhut der Väter der Stadt, findet sich ein Sammelplatz vieler, einem großen Theile nach, leiblich und geistig verkommener Kinder, beiderlei Geschlechts, einfach oder doppelt verwaiset, oder noch viel schlimmer daran gewesen, als wenn sie gar keine Eltern hätten. Es gewährt, in brünstigem Danke gegen Gott und Menschen, einen erhebenden Genuß, selber zu sehen, wie es, mitunter in kurzer Zeit, der vereinten Kunst und Liebe überraschend gelungen ist, viele dieser bedauerungswürdigen Geschöpfe aus halber Verthierung zu einem hellen, gesitteten Menschenthume zu verklären. Dank allen den Edeln, deren aufopfernder Eifer irgendwie daran Theil hat! Am letzten v. M. legte die Schule schmucklos und bescheiden ihre, allerdings nur auf die nothwendigsten Elemente des Wissens und Könnens selbstredend sich beschränkenden Leistungen zu Tage, unter Leitung ihrer beiden bisherigen Lehrer, von denen, der eine katholisch, Philipp, der andere evangelisch, Brückner, in musterhafter Eintracht gemeinsam an ihrem schweren Tagewerke gearbeitet haben. Sie stehen unter doppeltem Revisorate. Katholischerseits unter dem Dom-Vikar Schmolke. Das evangelische hat neuerdings die junge, rüstige, für alles Gute erwärmte Kraft des Diakon Neugebauer übernommen. Die Prüfung, in allen Stücken nach dem übereinstimmenden Urtheile der beiden Vorsitzer, des evang. Kirchen- und Schulen-Inspektors, Konsistorialrath Heinrich, und des bisherigen kath. Kirchen- und Schulen-Inspektors, Erzpriesters Thiel, lieferte in allen Stücken ein erfreuliches End-Ergebniß. Die Unmündigen waren in Religion, Geschichte, Kirchenliedern, jeder Theil nach seinem Bekenntnisse, besonders, in andern Gegenständen nach zwei Abtheilungen gemeinschaftlich, unterwiesen worden. Auch das Schönschreiben empfahl sich durchweg. Zufällig traten beide Lehrer zugleich ab, beide unter rühmender Anerkennung ihrer Verdienste von Seiten aller Beaufsichtigenden; namentlich hielt Thiel eine längere, zu Allen Herzen sprechende Rede. Der kath. Lehrer hatte gerade ein Vierteljahrhundert gewirkt. Heinrich wies den neuen, evangelischen, von auswärts gekommenen, Franz, durch Ueberreichung der Berufungs-Urkunde, in sein Amt ein. Für Wiederbesetzung der katholischen Schulstelle ist vor der Hand eine hiesige, frische, vielversprechende Kraft im Vorschlage.

E. a. w. P.

* [Oeffentliche Prüfung.] Ueber die Sonntag im Goldschmidtsaale abgelegte Prüfung der unter Direktion des Herrn Rabb. Dr. Geiger stehenden Religions-Unterrichts-Anstalt läßt sich nur Erfreuliches berichten. Die Zöglinge zeigten sich durchweg mit den Gegenständen des Unterrichts, in welchen die Herren DD. Geiger, Löwy und Brann abwechselnd examinirten, hinreichend vertraut. Nach einigen Vorträgen der älteren Schüler in hebräischer und deutscher Sprache hielt der Hr. Rabb. Dr. Geiger die Schlußrede, worin er besonders den Eltern die Erhaltung kindlichen Sinnes bei ihren Kindern zur Pflicht machte. Hierauf erfolgte die Versetzung und Prämiirung der fleißigsten Schüler, deren in jeder Klasse nicht wenige vorhanden waren.

Am 31. März fand in der Herzbergschen Vorbereitungsschule für Gymnasial- und Realschüler, Neueweltgasse Nr. 42, die jährliche Prüfung aller Zöglinge, vor dem Revisor der Anstalt, Herrn Dr. M. A. Löwy, vor einem zahlreichen Publikum statt. Die Prüfung legte auch diesmal wieder das ehrenvolle Zeugniß ab, mit welcher Treue und Gewissenhaftigkeit der Lehrer in seinem schweren, aber schönen und segensreichen Berufe arbeitet. Es war wahrlich erfreulich die geistige Frische und Klarheit der Kinder zu sehen; ihre schnellen und richtigen Antworten sowohl in den Elementar-Fächern, als im religiösen Gebiete zu hören, und welchen angenehmen Eindruck machte nicht die Aufmerksamkeit der Kleinen im Kopfrechnen, mit dem sie ihrem Lehrer folgten und die Bescheidenheit, mit der sie ihre Antworten abgaben. Biblische Geschichte, Deklamationen, wie Denk- unh Sprechübungen lieferten vorzügliche Ergebnisse, welche geeignet erschienen, das zugewandte Vertrauen der Anstalt in vollem Maße zu rechtfertigen.

Wenn ich recht gesehen habe, besuchen etwa 48—50 Süler diese Anstalt und wird dieselbe, da sie vielen Eltern, wegen des wenig geräuschvollen Auftretens nicht bekannt sein dürfte, hiermit bestens empfohlen.

—r.

⊠ **Lissa.** Nach vollständig geführter Untersuchung bat sich nachträglich herausgestellt, daß der stellvertretende Bahnwärter **Kretschmer** zur Zeit des Eisenbahn-Unfalles am 4. d. Mts. in höchst betrunkenem Zustande gewesen ist. Der verunglückte Sauer lebt noch und ist gestern von seiner 70jährigen Ehefrau und seinem zweiten Sohne besucht worden. Sein Tod soll unausbleiblich sein.

⊠ **Liegnitz**, 5. April. Zu der bevorstehenden großen Industrie-Ausstellung der Hauptstadt Schlesiens sind leider, wie wir aus dem gestrigen Bericht entnehmen, bis jetzt keine Anmeldungen aus Liegnitz erfolgt, um so erfreulicher ist deshalb die Aussicht, welche dem Publikum anderweitig gewährt werden soll. Der Herr Regierungsrath Freiherr A. v. Minutoli hat, von dem Wunsche geleitet: der Gewerbethätigkeit der Provinz durch Vorführung guter Musterbilder der Veredlung des Geschmackes Nachhilfe zu leihen, bekanntlich eine Sammlung von Kunst- und Industrie-Erzeugnissen der klassischen Vorzeit zusammengetragen und dieselbe, wie die Amtsblatt-Verfügungen der hiesigen königl. Regierung vom Jan. 1845 und 6. Jan. 1851 ankündigen, dem gewerbetreibenden Publikum zur Benutzung geöffnet. Da bei der Zusammenstellung hauptsächlich der Gesichtspunkt festgehalten ist, für die wichtigsten Zweige der diesseitigen Industrie geeignete Vorbilder zu haben, so mußte sich diese Sammlung um so mehr empfehlen, als die meisten Gegenstände aus Zeiten und Werkstätten stammen, die unter dem fruchtbaren Zusammenwirken der Industrie mit der Kunst, Produkte von unerreichter Schönheit und nachahmenswerther Technik lieferten, und weil die ausgestellten Gegenstände in vielfachen Beispielen die großen Wirkungen veranschaulichen, welche die Anwendung einer geläuterten Verzierungskunst auf die Gewerbe geäußert haben. Hauptzweige sind die Arbeiten in Stein, Holz, der Töpferei, Glaswaaren, Metallfabrikation, Weberei; aber auch für fast alle anderen Gewerbe liegt eine Reihe nachahmungswerther Erzeugnisse, besonders für den denkenden Handwerker und Fabrikanten zur Benutzung vor. — Seit den gedachten Empfehlungen der königlichen Regierung haben diese Mustersammlungen eine Vollständigkeit und einen Umfang erreicht, wodurch dieselben zu den größten und schönsten ihrer Art gerechnet werden können. Der Ruf ihrer Bedeutung, und man kann sagen ihre Berühmtheit hat nicht allein die Aufmerksamkeit anderer Provinzen des Vaterlandes, sondern auch des Auslandes auf sich gezogen. Die Beachtung aber, welche fremde Regierungen und unter ihnen besonders diejenigen, in welchen die Industrie die höchste Blüthe erreicht hat, ihnen seit längerer Zeit widmen, so wie die vielfachen Anerkennungen, welche dem Gründer des Instituts dieserhalb zu Theil geworden sind, lassen keinen Zweifel mehr obwalten über den viel höheren Nutzen, den das Vaterland und besonders die Provinz davon zu erwarten hat. Der Besitzer will nun zur möglichsten Förderung dieses Zweckes auch die bisher nicht zugänglichen Theile der Sammlungen zur Schau und Benutzung des Publikums stellen. Die königliche Gnade hat dies durch Gewährung mehrerer Lokalien im hiesigen königlichen Schlosse möglich gemacht. So wird denn die so großartige Mustersammlung in den ausgedehnten schönen Räumlichkeiten der hiesigen langen südlichen Schloßfronte dem Publikum zur Schau gestellt sein. Diese Ausstellung nun soll während der breslauer Industrie-Aufstellung statt haben, damit die, welche das Interesse für die schlesische Metropolen-Ausstellung von ihrem Wohnorte dorthin führt, die anregende Besichtigung dieser auch durch den besondern Geschmack der Ausstellungen ausgezeichneter Sammlungen ohne Schwierigkeit damit verbinden können. Sie treten gleichsam auf diese Weise von den würdigen Vorhallen der Kunst und Industrie in den eigentlichen Tempel. Der Magistrat zu Liegnitz von dem Wunsche beseelt, den Gewerbetreibenden sowohl als jedem Kunstliebhaber und Gebildeten Veranlassung zu geben, ihre Kenntnisse zu bereichern und den ästhetischen Sinn zu fördern, empfiehlt ihnen nächst den Vereinen und Vorständen der technischen Bildungsanstalten den eifrigen Besuch dieses Instituts, dessen nachhaltiger Einfluß auf die Industrie der Gesammt-Provinz nicht ausbleiben kann, wenn die Theilnahme dafür sich regsam zeigt. Der Ertrag aus den mäßigen Eintrittsgeldern ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Gestern Abend drängte sich gleichsam Genuß auf Genuß. Von 7—8 Uhr hielt Herr Oberlehrer Dr. Zehme im philomathischen Vereine den letzten öffentlichen Vortrag zur Unterstützung einer unglücklichen Wittwe. Er gab eine gedrängte Geschichte der Araber zur Charakteristik des Volkes. In bekannter geistreicher Weise wußte er durch die glühende Schilderung dieses merkwürdigen Wüstenvolkes das Interesse für die fernen Nomaden rege zu machen und die Spannung des zahlreichen sehr gewählten Publikums beiderlei Geschlechts bis ans Ende zu erhalten. Der Ertrag der beiden letzten Vorträge soll mehr als 60 Thlr. über die Kosten betragen.

Um 8 Uhr begann das Stiftungsfest des hiesigen Handlungsdiener-Instituts. Es hatten sich zu demselben, welches im Badehaussaale gefeiert wurde, außer den eigentlichen Mitgliedern und Ehrenmitgliedern des Instituts nebst dessen Curatorium auch noch Herr Bürgermeister Böck und Stadtverordneten-Vorsteher Hasse und viele der angesehensten Fabrikanten und Kaufleute eingefunden. Nach der Ouvertüre, von der Bilseschen Kapelle gespielt, folgte ein lebendes Bild „Kains Tod", darauf das Lustspiel „der Prozeß" von Benedix. Beides erhielt den wohlverdienten Beifall. Dann folgte das Abendbrodt, bei welchem mehrere Toaste in ernster und heiterer Weise ausgebracht, die Gesellschaft in die gemüthlichste Stimmung versetzten. Der Toast für den König, vom Herrn Bürgermeister Böck gesprochen, rief ein begeisterndes Hoch auf Se. Majestät hervor. Der Redner hatte bei dieser Gelegenheit auf die vorzüglichen Vortheile hingewiesen, welche dem preußischen Handelsstande erst neuerdings geworden. Ein lebendes Bild, „der Hirt und sein Sohn", in bengalischer Beleuchtung, machte einen sichtlich angenehmen Eindruck. Doch wollte der Jubel kein Ende finden, als ein

---

der Wähler abgeben zu lassen. Zum Unglück für den ehrenwerthen Admiral war sei Drucker zugleich der des Herrn Pellatt. Herr Pellatt, welcher merkte, daß er sank, wollte sich an dem Admiral festklammern. Er ließ seine Karten zugleich mit denen des Admirals austheilen, so daß es schien, als bestehe zwischen den beiden Feinden eine Koalition. Auf diese Weise zog Herr Pellatt, ohne sich zu retten, den Admiral Napier mit in sein Verderben.

Glücklicherweise bemerkte der würdige Admiral bei Zeiten den Fallstrick; er eilte zu dem Drucker, nahm seine Karten, soweit sie noch nicht vertheilt waren, bestellte andere, und schickte sie selbst umher. Freilich kostete ihm dies 40 Pfd. St., welche zusammen mit den 20 Pfd. St., die er dem Drucker bereits gegeben hatte, die typographischen Ausgaben bis auf 60 Pfd. St. steigerten.

Dieser erste Theil der Wahlrede wurde mit einer Heiterkeit aufgenommen, welche beweist, daß das Merry-England noch immer das lustige England ist. Der zweite Theil der Rede bezog sich auf die Haltung, welche der ehrenwerthe Admiral bisher im Unterhause beobachtet hatte und welche er in Zukunft zu beobachten gedenkt. Jedem Satze folgten laute Cheers, und es bleibt kein Zweifel, daß der Admiral wieder gewählt wird.

Jetzt kam die Reihe an Herrn Locke. Er trat zur Balustrade vor. Aber obgleich sich unter der Menge etwa 1000 seiner Anhänger befanden, wie man an den Zetteln sehen konnte, die sie an ihren Hüten befestigt hatten und welche die Worte trugen: For Locke, so war der Lärm, welcher sich jetzt erhob, doch noch bei weitem größer als der, welchen Herr Pellatts Auftreten erregt hatte. In Bezug auf Pellatt herrschte Einstimmigkeit; um Locke wurde gekämpft.

Herr Pellatt strahlte vor Freude und rieb sich die Hände. Er stieß mich an. „Nun!" sagte er. — „Nun?" fragte ich. — „Er hat mich durch seine Freunde auszischen lassen, ich lasse ihn auspfeifen durch die meinigen."

Herr Locke hat eine kräftigere Lunge als Herr Pellatt. Er wandte sich nicht an die Stenographen, sondern fuhr fort, das Publikum anzureden. Den Donner, welcher unten tobte, übertönte dieser Donner von oben.

Wie Andromache, welche von den Mauern Trojas herab ihren Hektor anfeuerte, so feuerte Madame Locke vom Balkon herab ihren Gemahl an. Nach dem, was ich von der Rede des Herrn Locke verstehen konnte, setzte er den Gentlemen das Programm auseinander, das er als Parlamentsmitglied innehalten wollte.

Es schlug drei Uhr. Wollte ich Ihnen meinen Brief rechtzeitig übersenden, so hatte ich keine Zeit zu verlieren. Ich bestieg den Dampfer, der gleichzeitig mit dreißig bis vierzig andern die Themse hinauf- und hinabfährt, und um halb vier Uhr war ich im Hotel.

Alexander Dumas.

Ueber die plötzliche, auf allerhöchsten Befehl erfolgte Abreise des Hrn. Hume aus Paris wird der „Independance" von dort, 3. April, geschrieben: „Die Kaiserin war so aufgeregt, daß ihr erhabener Gemahl die zu ausgedehnte Wirkung jener diabolischen Auftritte für sie fürchtete. Die Hofdamen waren nicht weniger aufgeregt. Frau von Saulcy und Frau von Plancy sprachen von nichts mehr als von dem fürchterlichen Geisterbeschwörer. Der Kaiser machte endlich Ordnung in seinem Hause, und der arme Teufel, der sich den Anschein gegeben, als habe er 40,000 Pfd. St. Renten, der aber in Wahrheit arm wie eine Kirchenmaus war, wurde plötzlich auf Reisen geschickt. Als vor einigen Tagen der Kaiser mit dem gelehrten Physiker Becquerel zusammentraf, sagte er: „Ich will mir bei Ihnen Raths erholen über das, was ich diesen Possenreißer habe machen sehen." Und nun erzählte der Kaiser, wie Hume in seiner Gegenwart einen Tisch habe tanzen lassen, ohne daß er denselben mit der Hand berührt. Der Gelehrte antwortete: „Sire, ich kann nichts über Vorgänge sagen, bei denen ich nicht zugegen war."

[In Sachen der Balletböschen] wird der „Allg. Ztg." aus Wien berichtet: Die seit einiger Zeit bei den Tänzerinnen des Ballets im Hof-Operntheater neu eingeführten kurzen und weiten Ueberzugs-Hosen, die über die Tricots getragen werden mußten, werden mit 1. Mai, wie man hört, als „unpraktisch" und „unästhetisch" wieder außer Gebrauch gesetzt.

Ein Geisterspuk beschäftigt seit einigen Tagen die Bewohner von Meidling, Gaudenzdorf und Sechshaus in hohem Grade. Tausende derselben wandern gegen die Mitternachtsstunde zu der Theresienbrücke an der hetzendorfer Straße, „woselbst um diese Zeit unsichtbare Wesen, nach andern die dort befindlichen Stein-Sphinxe, fromme Gesänge erschallen lassen sollen." Es versteht sich von selbst, daß niemand etwas hört, der nicht durchaus etwas hören will. Daß man mit diesem „räthselhaften Singen und Klingen" den Weltuntergang u. s. w. in Verbindung bringt, kann in dem Zeitalter des Hume und anderer, das neunzehnte Jahrhundert beschämender Erscheinungen nicht Wunder nehmen. — Der Zudrang zu der Meidlinger-Brücke war in den letzten Nächten so stark, daß die Patrouillen vermehrt werden mußten. Man glaubt, daß ein junger Mann das Sausen des im Winde vibrirenden Telegraphendrahtes für einen Geistersang genommen, und das Ammenmährchen ausgesprengt habe. Das beste Geschäft bei der ganzen Affaire machen — die meidlinger Wirthe. Man weiß, daß die heidnischen Götzenpriester eine Menge Sachen für wunderthätig ausgaben, um damit Geschäfte zu machen und sie theuer zu verkaufen; sollte nicht ein Wirth zuerst den meidlinger Sang vernommen haben.

⊙ **Breslau**, 7. April. [Theater.] Der Muthwille hat der Schillerschen Ballade vom Ritter Toggenburg eine Melodie untergelegt, welche mit ihrem Juchheh! und Vivallerallera! der abgeschmackten Sentimentalität der treuen Schwesterliebe nicht übel spottet.

In der Benedikt'schen Oper: „Der Alte vom Berge" haben wir denselben Spaß; nur daß Komponist und Publikum ernsthaft dabei bleiben. Mord und Todtschlag werden mit Juchheh! ausgeführt, und Lieb' und Entsagung ist eitel Vivallerallera! Und warum sollt' es auch anders sein? — Was verlangt denn unser musiknärrisches Publikum von der Oper, als daß sie, wenn ihm der Verstand still steht, den andern Leuten den Mund aufreißt — weiter hat sie keinen Zweck! — Freilich kann auch der Wahnsinn mehr Methode haben — wenn daher gerade die Benedikt'sche Oper bei uns ausnahmsweise Lieblings-Oper werden konnte — Juchheh! so müssen doch noch andere Gründe als lediglich die Komposition Vivallerallera! mitgewirkt haben! In der That verdankte sie aber ihren Erfolg außer dem geschickten Arrangement und einer weiland hübschen Ausstattung, von welcher jetzt nur noch die Lumpen übrig geblieben sind, hauptsächlich dem einschmeichelnden Gesangstalent des Frl. Babnigg, jetzt Frau Dr. Mampé, welches denn auch gestern wieder mit dem früheren Jubel begrüßt und anerkannt ward. Namentlich ihre virtuose Ausführung des Schluß-Galopps, an welchem die Oper sich aber nicht die galoppirende Schwindsucht holt, sondern erst recht erholt, setzte das Publikum förmlich in Extase.

Im Uebrigen ging die Aufführung, da selbst Herr Rieger (Alte vom Berge) noch an den Folgen vorausgegangener Erkrankung zu leiden schien, ziemlich lahm, und die Chöre waren unter aller Würde, selbst unter der Würde der Benedikt'schen Musik — Juchheh!

Wie wir hören, wird Frau Dr. Mampé noch in einer zweiten Gastrolle, am zweiten Feiertage, auftreten. Wahrscheinlich wird Flotow's „Martha" zur Aufführung kommen, da die Titelrolle zu den beliebtesten Partien der geschätzten Gästin gehört.

junger Mann im Frauen-Kostüme, „Pepitas Traum" darstellend, die Tänzerin aufs frappanteste imitirte. Mehrere bezügliche Tischlieder und noch viele humoristische und andere Darstellungen erhielten die Heiterkeit und das Behagen stets wach. Auch ergab eine Sammlung für die Bibliothek des Instituts die Summe von 22 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Selbst aus Breslau war ein Mitglied erschienen, ein anderes hatte ein Lied eingeschickt. Erst gegen Tagesanbruch trennte sich die froh vereinte Gesellschaft.

Das diesjährige Schulprogramm des königlichen und städtischen Gymnasiums hierselbst enthält als wissenschaftlichen Theil zuerst eine Abhandlung von dem Prorektor Dr. Jul. Brix: „De Terentii Fabulis post Rich. Bentleium emendandis." Die Zahl der Schüler im Sommer-Semester 1856 betrug 252 (242 evangel., 17 kathol., 11 jüd.) Im Winter-Semester 251 (215 evangel., 23 kathol., 12 jüd.). Zu Ostern 1856 unterzogen sich 11 Primaner dem Abiturienten-Examen und wurden mit dem Zeugniß der Reife entlassen. Zu Michaelis bestanden 4 Primaner das Abiturienten-Examen. An diese Abiturienten schlossen sich noch 2 Extraneer an, wovon einem gleichfalls das Zeugniß der Reife ertheilt ward. Zu Ostern 1857 erhielten die 5 geprüften Abiturienten das Zeugniß der Reife. Die öffentliche Prüfung der Schüler beginnt Montag Vormittags am 6. April. Dinstag Censuren-Vertheilung. Mittwoch Feierlichkeit und Entlassung der Abiturienten. Der neue Schulkursus beginnt Dinstag den 21. April.

♂ **Kanth**, 5. April. [Saaten. — Mäuse. — Gesundheitszustand. — Promenade. — Gefängnisse.] Die Wintersaaten stehen vortrefflich, besonders wo die Bearbeitung des Bodens nicht mangelhaft genannt werden darf. Auch der Raps hält sich gut, nur drohen die Mäuse den Feldfrüchten gefährlich zu werden. Es ist deshalb diesen Ackervandalen der Krieg erklärt worden; 25 Mann durchziehen täglich die Felder und suchen die unangenehmen Gäste durch Phosphorlatwerge zu vertreiben, was auch zu gelingen scheint, wobei aber leider so manche Krähe als Opfer fällt. Der Rebhühner wegen möchte es zweckmäßig sein, den Vertilgungsstoff recht tief in die Löcher zu legen. Die Kosten werden von den Jagdgeldern bestritten. Bei der günstigen Witterung schreitet die Bestellung der Sommersaat rüstig fort; an Samenkartoffeln wird dies Jahr auch kein Mangel eintreten. — Der Gesundheitszustand ist hier, außer einer blatterkranken Person, jetzt ziemlich gut; wo dagegen im benachbarten Schosnitz vor Kurzem viele Kinder am Scharlachfieber gestorben sind. — An der im vorigen Jahre begonnenen Promenaden-Verschönerung wird schon wieder fleißig gearbeitet; namentlich wird die Anpflanzung von Kastanien und Linden fortgesetzt, welche in einigen Jahren dem lustwandelnden Publikum einen herrlichen Schattengang gewähren dürften. — Die städtischen Gefängnisse sind am 1. d. Mts. dem Justiz-Fiskus gegen eine jährliche Rente von 50 Thalern überlassen worden.

§§ **Schweidnitz**, 6. April. [Gymnasium.] Die wissenschaftliche Abhandlung, welche den ersten Theil des Programms bildet, durch welches der Gymnasialdirektor Dr. Held zu der öffentlichen Prüfung der Schüler der sämmtlichen Klassen des hiesigen evangelischen Gymnasiums, welche den 6. und 7. d. M., so wie zu der Entlassung der Abiturienten, welche den 8. d. M. stattfinden soll, einladet, enthält die Lösung einer Aufgabe aus dem Gebiet der Mathematik durch den Gymnasiallehrer Dr. Hildebrand. Die Schulnachrichten sind vom Direktor der Anstalt abgefaßt. Im Laufe des Jahres kamen im Lehrerkollegium mehrere Aenderungen vor. Am 7. April vorigen Jahres starb der erste College, Oberlehrer Türkheim, welcher durch eine Reihe von mehr als 25 Jahren vorzugsweise den Unterricht in der Mathematik und in der Physik ertheilt hatte. In Folge dieser Vacanz trat Ascension im Lehrerkollegium ein; in die fünfte Collegenstelle trat der Candidat des höheren Schulamtes Freyer. Eine zweite Aenderung im Lektionsplan erfolgte zu Anfange dieses Jahres; der bisherige 4te College Weyrauch folgte dem Rufe an ein Gymnasium im österr. Staate. Die Wahl des Patrociniums hat den bisherigen 5ten Collegen in die nächst höhere Stelle, und den bisherigen interimistischen Hilfslehrer Dr. Dahlecke am Gymnasium in Liegnitz, ehemal. Zögling des Gymnasiums in Schweidnitz, in die letzte Collegenstelle berufen. — Die Anstalt wird im gegenwärtigen Augenblicke von 274 Schülern besucht, die, in 6 Klassen vertheilt, von einem Lehrer-Collegium, aus 9 Mitgliedern bestehend, unterrichtet werden. Zu der Abiturientenprüfung hatten sich ursprünglich 11 Zöglinge gemeldet, fünf waren nach Anfertigung der schriftlichen Arbeiten zurückgetreten, die andern sechs haben die Prüfung bestanden und das Zeugniß der Reife erhalten. — Die Prüfung der hiesigen katholischen Stadtschule ist gleichfalls auf den heutigen Tag anberaumt.

XVII. **Ober-Glogau**, 5. April. [Witterung. — Wege.] Gestern kam bei hochstehendem Mond das erste Gewitter an den Bergen südwestlich herab und erquickte mit einem warmen Regen die Fluren, so, daß heut das frische Grün, wo gestern noch eine unbestimmte graue Farbe die Pläne deckte, das Auge erfreut, weil es wie durch einen Zauberschlag hervorgebracht erscheint. Wenn nur nicht die, durch Erfahrung sanktionirte Sentenz: „Gewitter bei noch kahlem Wald, bringen Wetter rauh und kalt!" Platz greift. Heute noch erfreuen wir uns eines sommerähnlichen Palmsonntages. — Die Flucht des Winters bezeichnete seinen Pfad mit fast bodenlosen Wegen in mehreren Distrikten unseres Gesichtskreises, so daß an Stellen und ganzen Strecken oft das Fortkommen der Reisenden und Vekturanten in Frage kam. — Der Herr Landrath des neustädter Kreises ordnete die schleunigsten Mittel an, diesem Uebelstande zu begegnen und es wurde kräftig abgeholfen, wo es irgend möglich war. Die Fläche des Landes mag zu solcher Kalamität viel beitragen und wer nur immer im wohlverschlossenen Coupee auf der Eisenbahn reiset, hat keinen Begriff von solcher Plackerei auf der Straße, die so beschaffen ist, daß sie die stärksten Rosseskräfte ermüdet.

⊖ **Gleiwitz**, 6. April. Unsere Stadt tritt nunmehr in die Reihe der gaserleuchteten, indem in diesen Tagen die städtischen Behörden den Beschluß gefaßt haben, mit dem Herrn Albert Neumann aus Breslau, welcher bereits in Potsdam zur größten Zufriedenheit die dortige Gasbeleuchtung ins Leben gerufen, und in Hirschberg, Lissa und Ratibor ꝛc. in dieser Beziehung Verträge eingegangen ist, gleichfalls einen Vertrag abzuschließen, nach welchem statt der bisherigen 40 Oel-Laternen künftig 100 Gasflammen unsere Straßen erleuchten sollen. Der Preis der Flamme ist pro Stunde auf 4 Pfennige und die Kontraktsdauer auf 50 Jahre festgestellt. Privatpersonen müssen nach diesem Vertrage 1000 Kubikfuß Gas für höchstens 3 Thlr. abgelassen werden. Schon seit Jahren ist der Wunsch nach besserer Beleuchtung hier ein allgemeiner und bei der hiesigen Straßenfrequenz ein sehr berechtigter, um so erfreulicher die so unerwartet baldige Erfüllung. Wir glauben durch diese Anstalt einen großen Fortschritt zum Bessern erreicht zu haben, und sind überzeugt, daß auch für den Unternehmer bei dem raschen Zunehmen der Bevölkerung und demgemäßen Entstehen neuer Stadttheile das Resultat ein entsprechend günstiges sein wird. Ueberhaupt sollen auch in diesem Jahre bei uns und in unserer Nachbarschaft viele und großartige industrielle Anstalten namentlich im Hüttenfach zur Ausführung kommen, und nach einem ungefähren Ueberschlag der Bedarf allein an Maurergesellen sich auf über 3000 belaufen. Leider stellt sich schon jetzt ein Mangel an solchen Arbeitskräften heraus, da viele Maurer, die sonst hier Arbeit zu suchen kamen, gegenwärtig nach dem benachbarten Polen wandern, wo noch höhere Arbeitslöhne gewährt werden sollen. Die Maurer aus Niederschlesien würden hier gewiß dies Jahr einen lohnenden Erwerb finden, doch scheinen denselben die hiesigen Verhältnisse noch immer sehr fremdartig zu sein, auch mag sie das mangelnde Verständniß der polnischen Sprache abhalten, doch mit Unrecht, da Arbeitsgeber, Bauunternehmer, Werkführer und ein großer Theil der hiesigen Arbeiter selbst, deutsch versteht und spricht. Die auch hier nunmehr eingerichteten Innungen der Baugewerke sichern solchen Fremden die nöthige Fürsorge bei etwaigen Erkrankungen oder sonstigen Unfällen.

∋ **Silberberg**, 5. April. Wir haben leider ein Unglück zu berichten. Heut Abend gegen 11 Uhr, als schon Viele sich dem Schlafe hingegeben, die Mitglieder der hiesigen Ressource aber zum großen Theile noch beisammen waren, ertönte der Ruf: „Feuer!" Die Brandstätte war ein Bauergut in dem mit der Stadt zusammenhängenden Dorfe Schönwalde, ziemlich nahe der Stadt. Zufällig langte der aus der Ressource fortgegangene und im herrlichen Mondenscheine noch eine Abendpromenade machende Hilfslehrer Dittmann zuerst bei der Brandstelle an, wo fast Alles noch im tiefsten Schlafe lag. Herr Dittmann zeichnete sich während der Gefahr durch Entschlossenheit, wodurch ihm die Rettung der Pferde und des Hornviehes gelang, aus. Rasch eilten auch die Bürger Silberberg's, welche sich sogar selbst an die beiden hiesigen Spritzen gespannt hatten, herbei und brachten die ersten Löschmittel zur Stelle, wodurch es möglich wurde, des Feuers soweit mächtig zu werden, daß das Wohnhaus des Betroffenen gerettet werden konnte und auch viele Sachen dem Feuer entrissen wurden. So viel Lob die Silberberger verdienen, eben so hart ist das Benehmen der Dorfbewohner zu tadeln, Wenige ausgenommen. Dieselben füllten den Platz als unnütze Gaffer und griffen nur gezwungen an. Es ist zu fürchten, daß böswillige Brandlegung stattgefunden, indem das Feuer in einer Häuslerstelle, die dem Bauer ebenfalls angehört, aber von dem Gute selbst etwas, und zwar in der Richtung des Windes, abgelegen ist, ausbrach; gleichwohl brannte es fast zu gleicher Zeit auch in dem Bauergute.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Die neueste Nr. der „Görlitzer Nachrichten" enthält die neue magistratualische Verordnung in Bezug auf die Hundesteuer. Die halbjährige Steuer für jeden Hund beträgt 20 Sgr., für eine Hündin 10 Sgr. — In der letzten Sitzung der naturforschenden Gesellschaft hielt ein Gast, der talentvolle Dr. Rosenthal einen Vortrag über Muskel- und Nervenreizung.

+ Hirschberg. Zwischen Hrn. Direktor Wechselmann und der Kreditbank in Dessau soll ein Societäts-Vertrag geschlossen worden sein, nach welchem die Bank sich bei der im hiesigen Kreise errichteten Manufaktur brüsseler Spitzen mit einem Kapital von 100,000 Thlr. betheiligt. Die Arbeiterinnen sind an zwölf verschiedenen Orten mit dieser Fabrikation beschäftigt und die Zahl derselben beläuft sich bereits auf 866. Dazu sollen noch mehre dergleichen Anstalten im Kreise errichtet werden, was freilich auf die Bevölkerung unseres Gebirges nach und nach die wohlthätigsten Folgen ausüben dürfte.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen, Bekanntmachungen.

Die Nr. 81 des Pr. St.-Anz. bringt:

1) Den allerhöchsten Erlaß vom 9. März d. J., betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Magdeburg über Diesdorf bis zur Grenze der diesdorfer Feldmark in der Richtung auf Niederdodeleben.

2) Den allerhöchsten Erlaß vom 16. März d. J., betreffend die Genehmigung zur Errichtung einer Privatbank unter dem Namen „Danziger Privat-Aktien-Bank" in Danzig.

3) Eine Verfügung vom 26. März d. J., betreffend die Grundsätze bei dem Geschäftsverfahren in Auseinandersetzungssachen.

4) Einen allerhöchsten Erlaß vom 23. März d. J., betreffend die Verlängerung der Frist für die Zulassung normalwidrig gebauter Fahrzeuge zur Befahrung der Wasserstraße zwischen Oder und Spree bis zum 1. Jan. 1860.

Die Nr. 82 bringt:

Einen Bescheid vom 28. Februar d. J., betreffend die Armenpflege der Kinder solcher Wittwen, welche durch Wiederverheirathung einen anderen Unterstützungs-Wohnsitz erworben haben.

Die Nr. 83 des „Pr. St. A." bringt den allerhöchsten Erlaß vom 30. März 1857 — wonach fortan:

1) die ordentliche Versammlung der Meistbetheiligten der preußischen Bank jährlich im März stattfinde;

2) den Bankantheil-Eignern auf die Jahres-Dividende 2¼ pCt. am 2. Juli des laufenden Jahres und 2¼ pCt. am 2. Januar des folgenden Jahres, der Restbetrag aber, nach definitiver Festsetzung der Dividende für das abgelaufene Rechnungsjahr, im März oder April gezahlt werden soll.

Das 17. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 4645 die Bestätigungs-Urkunde, betreffend das Statut der unter dem Namen „Allgemeine Gas-Aktien-Gesellschaft zu Magdeburg" mit dem Domizil zu Magdeburg errichteten Aktien-Gesellschaft. Vom 16. März 1857; und unter

„ 4646 den allerhöchsten Erlaß vom 16. März 1857, betreffend die Einführung der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in der Stadt Tecklenburg, Regierungs-Bezirks Münster.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

○ **Breslau**, 5. April. In folgenden Gebieten des Zollvereins waren im vorigen Jahre nach amtlichen Feststellungen keine Rübenzucker-Fabriken vorhanden: Luxemburg, Hannover, Großherzogthum Hessen, Nassau, Oldenburg und Frankfurt a/M., in den übrigen Gebieten waren 232 Fabriken in Thätigkeit, nämlich in Preußen 204 (einschließlich Anhalt), Baiern 6, Sachsen 3, Würtemberg 5, Baden 2, Kurfürstenthum Hessen 1, Thüringen 2, Braunschweig 9. An frischen Rüben wurden im Zollverein vom 1. Sept. bis Ende Dezbr. 1856 überhaupt 14,185,954 Ctr., in Preußen 12,505,463 Ctr. verarbeitet. Der Betrag der Rübenzuckersteuer belief sich nach Abzug der Verwaltungskosten im Zollverein auf 2,764,473 Thlr., in Preußen auf 2,438,014 Thaler, wovon auf seinen Antheil nach dem vereinbarten Maßstabe der Bevölkerung (17,556,306 Köpfe) 1,423,070 Thlr. fielen und herauszuzahlen waren 1,014,944 Thlr.

○ **Wien**, 2. April. Da das rohe Garn auf der Bleiche einen nicht unbeträchtlichen, nach seiner Beschaffenheit verschiedenartigen Gewichtsabfall erleidet, welcher erfahrungsmäßig 8—30 pCt. betragen kann: so hat das k. k. Finanzministerium laut Erlaß vom 16. März 30 pCt. als Maximum festgesetzt, welches im Grenzverkehr bei den im bearbeiteten Zustande zur Wiederausfuhr gestellten Garnen unberücksichtigt gelassen worden ist.

y **Breslau**, 6. April. [Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.] Das 1. Doppelheft 1857 der „Schlesischen landwirthschaftlichen Vereinsschrift" ist eingegangen. Die Kommunen Steinau und Hainau schicken ihre Jahresbeiträge ein. — Aus Janowitz unter Kupferberg bestellt Rentmeister Schüller 3000 3jährige und 1000 4jährige Pflanzen, ebenso ¼ Loth Brianza-Grains. — Herr von Kräwel bestellt 3 Pfd. morus alba und 3 Pfd. m. moretti. Dem Lehrer Kühn hier wurden zur Vervollständigung seiner Plantage am Wäldchen 2 Schock Pflanzen, sowie einige Lou, dem Herrn Gebauer in Goldberg 300 2jährige Pflanzen, dem Pastor Brückner zu Seiffersdorf bei Lauban 20 Schock 2- und 3jährige Heckenpflanzen, dem Pastor Sawade zu Steinkirch bei Lauban 20 Schock 2jährige Pflanzen, dem Häusler Stenzel zu Königshain bei Görlitz 1 Schock Hochstämmchen bewilligt, den drei letzten auf Ersuchen des landwirthschaftlichen Centralvereins; zu halbem Preise erhält Lehrer Winkler in Altwansen bei Ohlau 800 Pflanzen. — Rektor Zahlten in Lewin will Seidenbau treiben und wird Mitglied. Apotheker Marquardt in Reichenbach dankt für die übersandten Seidenbauschriften, desgleichen Organist Dierig in Peterwitz für die ihm überwiesenen 6 Schock Maulbeerpflanzen. — Lehrer Hertrampf in Hainau berichtet Erfreuliches über die Regsamkeit der Maulbeerbaum- und Seidenzucht im dasigen Kreise und wird ebenfalls zur Industrie-Ausstellung Einiges schicken. — Lehrer Weber in Domsel bittet um ⅛ Loth Grains behufs des diesjährigen Seidenbaues, und Post-Expediteur a. D. Manlich zu Stroppen stellt dem Verein 6 Schock dreijährige morus alba-Pflanzen zum Verkauf und frägt um Mehreres.

London, 4. April. [Bankausweis.] Noten im Umlauf 19,056,870 Pfd. St. (Zuwachs 472,430); Metallvorrath 9,987,559 Pfd. St. (Abnahme 334,738).

Die Maschinerien im Arsenale zu Woolwich.

Die in England während des Krieges gegen Rußland aufgebotene Thätigkeit zur Herstellung und Herbeischaffung des nöthigen Kriegsmaterials war bekanntlich eine ganz außerordentliche. Um so wunderbarer aber müssen die Leistungen erscheinen, wenn man jetzt bei der näheren Angabe der massenhaft produzirten Artikel erfährt, daß nicht allein ein großer Theil der betreffenden Einrichtungen erst während des Krieges zur Ausführung kam, sondern daß auch unter der dringendsten Anforderung neue Methoden der Fabrikation erfunden und ausgeführt werden mußten. Ein glücklicher Umstand scheint hierbei gewesen zu sein, daß namentlich die Vereinigten Staaten in manchen der betreffenden Fabrikationszweige vorangeeilt waren und daß man mithin durch Bezug fertiger Maschinen, wie durch Anstellung eingeübter, fremder Arbeiter rasch zum Ziele gelangen konnte. Die folgenden, den Mittheilungen des Arsenal-Inspektors Anderson entnommenen Angaben mögen nicht allein die Großartigkeit des Etablissements, sondern auch die Fortschritte der Fabrikationsmethoden veranschaulichen.

Die Schwierigkeiten, auf welche man 1853 und 1854 bei Anschaffung der Minié-Büchsen stieß, trieben zur Anlage eines Etablissements, in welchem wöchentlich 1000 Büchsen hergestellt werden konnten. Diese Fabrik hat 150 Pferdekraft, 3000 lfde. Fuß Triebwellen und über 1000 Maschinen-Werkzeuge, von denen 200 aus Amerika und einige aus Belgien bezogen wurden. Der leitende Grundsatz bei dieser Anlage war eine möglichst weitgetriebene Theilung der Arbeit, damit jede Operation an sich einfach sei und von ungeübten Arbeitern ausgeführt werden könne. Auf diese Art hat eine so genaue Uebereinstimmung und Gleichheit der einzelnen Theile erreicht werden können, daß dieselben schließlich ohne weitere Auswahl und Nachhilfe zusammengesetzt werden können. Wie weit diese Sonderung der verschiedenen Operationen getrieben ist, mag man z. B. daraus erkennen, daß die Zahl derselben bei Anfertigung des Bayonnets 73 ist. So wird das Ring-Ende des Bayonnets erst von einer Maschine aus dem massiven Eisenstück bis auf 1/15 seiner Länge genau abgeschnitten, eine zweite bohrt das Loch in der ungefähren Größe aus, eine dritte stellt die genauere Bohrung her, eine vierte dreht das eine Ende, eine fünfte das andere Ende ab, eine sechste führt eine geringe Verjüngung des durchbohrten Loches aus und eine siebente endlich vollendet mittelst eines Drehstahls das Loch bis zur Genauigkeit von 1/1000 der verlangten Größe. Aehnlich ist es mit den übrigen Theilen. Sogar die Flintenkolben, welche sich wegen ihrer unregelmäßigen Form am wenigsten für Maschinenarbeit eignen, werden in mehr als zwanzig Operationen von Maschinen vollendet, so das schließlich ohne weitere Auswahl das Einsetzen der Theile und das Poliren des Kolbens nur für Handarbeit übrig bleibt. In weniger als einer halben Stunde ist ein Flintenkolben durch die verschiedenen Maschinen gegangen und vollendet. Nicht allein in ökonomischer Beziehung hat sich die Art der Fabrikation als vortheilhaft erwiesen, sondern man hat auch einen Grad der Genauigkeit und Uebereinstimmung erlangt, wie er durch Handarbeit nicht erreichbar ist.

Für Herstellung der Munition ward 1853 ein Etablissement in Angriff genommen, bei welchem das vorhin bezeichnete Prinzip in weitester Ausdehnung zur Anwendung kam. Die länglichen Geschosse, wie sie für die Minié-Büchsen von besonderer Genauigkeit erfordert werden, sind fast ausschließlich das Produkt selbstwirkender Maschinen, die 500 Stück per Minute oder mehr als eine viertel Million per Tag liefern können. Durch hydraulischen Druck geht das Blei in runden Stangen aus einer Maschine hervor, es wird durch andere Maschinen erfaßt, abgeschnitten und in Formen gepreßt, so daß ohne weitere Handarbeit das Rohmaterial die Maschinen als fertige Geschosse wieder verläßt. Aehnlich bei den andern Artikeln. Von besonderem Interesse ist aber die Fabrikation der Papierpatronen. Anstatt der sonst aus einem zusammengerollten Blatt Papier bestehenden Umhüllung werden Papiersäcke ohne Nähte angewendet. Die für diesen Zweck mit der Fabrik verbundene Papiermühle enthält einen mit einem Handschuh zu vergleichenden Apparat, der in die flüssige Papiermasse taucht und mit seinen Fingern die nathlosen Säcke liefert. Die Finger dieses Apparats sind hohl, durchlöchert und an einem biegsamen Rohre befestigt, durch welches eine Luftverdünnung mittelst der Luftpumpe hervorgebracht wird, um das Anhaften der flüssigen Masse zu bewirken. Die Finger sind mit einem wollenen Ueberzuge versehen und mit diesem wird die Papiermasse auf Formen durch Dampfheizung getrocknet. Anfertigung und Trocknung zusammen erfordert nur etwa eine Viertelstunde. Das Einfüllen des Pulvers wie das Zumachen der Patronen scheint bis jetzt noch durch Handarbeit bewerkstelligt zu werden, die man jedoch auch durch Maschinenarbeit zu ersetzen hofft.

(Fortsetzung folgt.)

† **Breslau**, 7. April. [Börse.] Der Rückgang der Course machte an heutiger Börse weitere Fortschritte, denn sämmtliche Eisenbahnaktien wichen gegen gestern um mehrere Prozent; von Kreditpapieren war dies bei schles. Bankverein ganz besonders der Fall. Zu den sehr billigen Preisen fanden sich Käufer und das Geschäft war recht lebhaft, doch die Stimmung blieb bis zum Schlusse matt. Fonds, namentlich österr. Nationalanleihe, sehr stark offerirt.

Darmstädter, abgest., 112½ Br., Luxemburger 92 Br., Dessauer 86½ bez., Geraer 100½ Br., Leipziger 87½ Br., Meininger 92 Br., Credit-Mobilier 135 bezahlt, Thüringer 101 Br., süddeutsche Zettelbank 96½ Br., Koburg-Gothaer 88 Br., Commandit-Antheile 107¼—107 bezahlt und Br., Posener — —, Jassyer 101½ Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien, abgest., 102½ Br., Nahebahn 90¼ Br., schlesischer Bankverein 93⅛ bez., Berliner Handels-Gesellschaft 97¼ Br., Berliner Bankverein 100¼ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≌ [Produktenmarkt.] Der heutige Markt war bei mäßigen Zufuhren in festerer Haltung; für gute Qualitäten Weizen und Gerste war gute Kauflust zum Export; Roggen fand nur in den schwersten Gattungen für den Konsum Nehmer, und die Preise zur Notiz wurden für vorbenannte Getreidearten willig erreicht. Hafer und Erbsen ganz unbeachtet.

Weißer Weizen	78—82—86—88	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	76—78—80—84	„	
Brenner-Weizen	55—60—65—70	„	
Roggen	42—44—46—48	„	
Gerste	40—41—43—45	„	
Hafer	25—26—27—28	„	
Erbsen	44—46—48—50	„	

Oelsaaten waren nicht offerirt, aber auch wenig gefragt. — Winterraps 128—130—135—137 Sgr., Sommerrübsen 108—110—113—115 Sgr. nach Qualität.

Rüböl fester, besonders Herbst-Termine; loco 17½ Thlr. Br., April-Mai 17 11/24 Thlr. bezahlt, Sept.-Okt. auf 14 Thlr. gehalten, 13¾ Gld.

Spiritus loco unverändert und 12½ Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten war das heutige Angebot geringfügig; für rothe Saat war wenig Frage, dagegen weiße Saat begehrter, und für beide Farben behaupteten sich die Preise zur Notiz.

Rothe Saat	18½—19½—20½—21½ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	13½—14½—15½—17 Thlr.	
Thymothee	8⅓—8⅔—9—9⅙ Thlr.	

An der Börse wurde in Roggen zu gewichenen Preisen Mehreres umgesetzt; Spiritus flauer und etwas niedriger bei nicht lebhaftem Geschäft. — Roggen in loco Lieferungswaare und abgelaufene Kündigungsscheine 33¼ Thlr. bezahlt, pr. April-Mai 34—33¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 34½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 35¾—35½ Thlr. bezahlt, Juli-August 35 Thlr. bezahlt und Gld. — Spiritus loco 12¼ Thlr. Gld., April-Mai 12¾—12⅔ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 12¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 13—13 1/12 Thlr. bezahlt, Juli-August 13 Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 7. April. Zink ohne Geschäft.

Wasserstand.

Breslau, 7. April. Oberpegel: 16 F. 5 Z. Unterpegel: 4 F. 5 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche v. 29. März bis incl. 4. April d. J. wurden befördert 1695 Personen und eingenommen 2080 Thlr. In der nämlichen Woche v. J. 1725 Thlr., daher d. J. mehr 355 Thlr.

Niederschlesische Zweigbahn. Einnahme im Monat März 1857 für 5687 Personen und 105,770 Ctr. Güter

(excl. Extraordinarien)	11014 Rtlr.	12 Sgr.	5 Pf.
Einnahme im Monat März 1856 (excl. Extraordinarien)	8853 „	20 „	— „
In diesem Jahre mehr	2160 „	22 „	5 „
Hierzu die Mehr-Einnahme nach Feststellung durch die Controle bis ult. Februar d. J.	2999 „	12 „	7 „
[2655] Im 1sten Quartal d. J. mehr	5160 „	5 „	— „

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 165 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 8. April 1857.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Bertha** mit dem Goldarbeiter Herrn **Benno Nessel** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Schweidnitz, den 6. April 1857.
E. Fellendorf, Hauptmann a. D.,
[2649] und Frau.

Am 5. d. Mts. vollendete zu Jordansmühl ihre gottgeweihten Erdentage Frau **Ulrike Henriette**, verehel. Superint. **Schwarts**, früher verwittw. **von Tschirsky**, geborene **Conradi**, in dem Alter von 76 Jahren. Als eheliche Lebensgefährtin, sowie als Mutter und Großmutter war sie im vollsten Sinne das, was eine Christin sein soll. Unser Schmerz über ihr Hinscheiden ist unaussprechlich, und alle uns Näherstehenden werden ihre stille Theilnahme uns nicht versagen. [3321]
Jordansmühl, Rawicz und Lampersdorf bei Frankenstein, den 6. April 1857.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [3320]
Mit tiefer Betrübniß zeigen wir Verwandten und Freunden das am 6. d. M. in ihrem 63. Lebensjahre erfolgte Dahinscheiden unserer theuren Gattin, Mutter und Schwiegermutter **Johanna Erbs**, geb. **Meyerhoff**, statt besonderer Meldung ergebenst an.
Brieg, den 6. April 1857.
Die Hinterbliebenen.

[3339] Todes-Anzeige.
Den nach mehrmonatlichen Leiden am 3. d. erfolgten sanften Tod des herzoglichen Inspektors **Carl Denzel** zeigen entfernten Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an:
Crescenzia Denzel, geborene **Kollmann**, als Wittwe.
Victor Denzel, Polizei-Lieutenant, als Sohn.
Schloss Rauden OS., den 6. April 1857.

Theater-Repertoire.
Mittwoch, den 8. April. 7. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen und bei um die Hälfte erhöhten Preisen mit Ausschluß der Gallerielogen und der Gallerie. Erstes Gastspiel des k. k. Hofburg-Schauspielers Hrn. **Joseph Wagner: „Hamlet, Prinz von Dänemark."** Trauerspiel in 6 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. (Hamlet, Herr Wagner.)
Donnerstag, den 9. April. 8. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

[2657] **F. V.** 8 Uhr Abds.

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Mittwoch den 8. April, Abends 5½ Uhr, der Präses der Gesellschaft, Geh. Med.-Rath Göppert, über naturwissenschaftliche Verhältnisse Schlesiens. [2661]
Der General-Secretär **Bartsch.**

Gymnasium zu St. Elisabet.
Die Aufnahme der angemeldeten Schüler findet für die Vorbereitungsklassen Donnerstag den 16., für die Gymnasialklassen Freitag den 17. und Sonnabend den 18. April statt.
[2660] **Dr. K. Fickert.**

Ich wohne **Antonienstraße Nr. 30.**
Dr. **Goldschmidt** junior,
[3330] prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Unser **Cigarren-Geschäft** en gros und en détail befindet sich jetzt
Schuhbrücke 77
par terre, [2447]
im ehemals Wendt'schen Locale.
F. W. Kaczmarczyck & Co.

Unser **Comptoir** befindet sich: [2581]
Schuhbrücke Nr. 35,
gegenüber dem königlichen Polizei-Präsidium.
Gebr. Seliger.

Mein **Comptoir** ist von heute ab **Ring Nr. 34**, eine Treppe. [3061]
H. Bruck.

Mein **Geschäftslokal** befindet sich jetzt **Katharinenstraße Nr. 19** im Hofe rechts eine Treppe hoch.
[3280] **J. Klapper**, Schneidermeister.

---

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.
LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen

Tempel-Garten.
Heute Mittwoch, 8. April
Militair-Concert.
Während des Konzerts Besuch des Riesen
Murphy.
Anfang des Konzerts 6½ Uhr.
Besuch des **Mr. Murphy** 8½ Uhr.
Entree 2½ Uhr. [2666]

Meine **Gastwirthschaft**, am Markt 83 hierselbst belegen, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. [2667]
Neustadt a/W. **E. Stanke.**

Der Schwurgerichtshof zu Breslau wird seine **vierte** diesjährige Sitzung in der Zeit vom 20. April bis zum 2. Mai im Schwurgerichts-Saale des Stadtgerichts-Gebäudes hier abhalten. Die Eintrittskarten dazu können am Tage vor der jedesmaligen Sitzung, während der Amtsstunden, bei unserm Botenmeister in Empfang genommen werden. Ausgeschlossen von dem Zutritte zu den öffentlichen Verhandlungen sind unbetheiligte Personen, welche unerwachsen sind, oder welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehre befinden.
Breslau, den 6. April 1857 [362]
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung für Straf-Sachen.

Schlesische Industrie-Ausstellung.
Wir benachrichtigen hierdurch die geehrten Theilnehmer: daß **Anmeldungen** für die diesjährige schlesische Industrie-Ausstellung nur noch bis **incl. den 15. d. M.** in unserm Büreau, Schweidnitzer-Straße, Hospital St. Trinitas (dem Theater gegenüber), angenommen werden.
Die **Annahme** der einzuliefernden Gegenstände erfolgt in der Zeit vom **10. bis 20. Mai** und ersuchen wir diejenigen, welche **per Eisenbahn** hierher gesendet werden, unter der Adresse:
„An den Breslauer Gewerbe-Verein, Ausstellungs-Angelegenheit, durch Vermittlung des Herrn Spediteur H. L. Günther in Breslau",
franco hergelangen zu lassen. Diejenigen dagegen, welche **per Post** oder **andere Gelegenheit** herkommen, sind unter der einfachen Adresse:
„An den Breslauer Gewerbe-Verein, Ausstellungs-Angelegenheit",
franco abzusenden.
Sämmtlichen Gegenständen sind die **Einlieferungsscheine in duplo** ausgefertigt beizulegen. Diejenigen Herren Aussteller, deren Gegenstände eines besondern Schutzes gegen Staub u. dgl. bedürfen, ersuchen wir in ihrem Interesse, für möglichst wenig Raum einnehmende und recht geschmackvolle Kästchen, Glasglocken 2c. Sorge tragen zu wollen, damit die Gegenstände unter keinen Umständen leiden und sich stets in ihrer vollendetsten Schönheit präsentiren können.
Breslau, den 3. April 1857. [2607]
Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Bekanntmachung.
In Folge Vereinbarung zwischen den beiden unterzeichneten Verwaltungen ist der bisherige Tarif für direkte Versendungen von Kohlen aus den oberschlesischen Revieren nach Oderberg beziehungsweise im Transitverkehr via Oderberg nach Oesterreich in nachstehender Art ermäßigt und resp. festgestellt.
Es wird an Fracht erhoben für die **ganze Ladung eines vierrädrigen Kohlen-Wagens:**

			Thlr.	Sgr.	Pf.
von Myslowitz	nach	Oderberg	12	11	1
= Kattowitz	=	-	12	—	3
= Königshütte	=	=	11	24	10
= Ruda resp. Zabrze	=	=	11	19	6

Für die Ladung eines **sechsrädrigen** Wagens kommt der 1½fache und für die eines **achträdrigen** Wagens der zweifache Betrag der vorstehenden Sätze zur Berechnung.
Dieser Tarif tritt mit dem 10ten d. Mts. in Kraft. [2668]
Breslau und Ratibor, den 6. April 1857.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.
Direktorium der Wilhelmsbahn.

Centnerbrunn,
Wasserheil-Anstalt bei Neurode, Grafschaft Glaz,
von der **Eisenbahn-Station Reichenbach** nur **vier Stunden** entfernt.
Die Aufnahme in die Anstalt ist an keine Jahreszeit gebunden. [2466]
Die Direktion. Dr. Roser. H. Bernhardt.

Meine **Klavierschule** ist vom 1. April ab bis 1. Oktbr. d. J. **Friedrichs-Straße Nr. 11, erste Etage.** Behufs Anmeldungen bitte ich, auf die Nachmittagsstunden reflektiren zu wollen, mit Ausnahme des Sonntags, wo ich bis 12 Uhr Vormittags dieserhalb zu sprechen bin. [3218]
Breslau, den 31. März 1857. **Rosette,** verehel. **Littaur.**

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft.
Die Aktionaire der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft werden hierdurch in Gemäßheit des § 29 des Statuts zur ordentlichen General-Versammlung auf
Mittwoch den 22. April d., Vormittag 9 Uhr,
im hiesigen Börsenhause, eingeladen.
Die Stimmkarten werden gegen Legitimation im Bureau unseres Instituts, große Oderstraße Nr. 7, am 20. und 21. April d. verabfolgt, und nur ausnahmsweise an fremde, zureisende Aktionaire noch am Morgen vor der General-Versammlung im Börsenhause ausgefertigt werden.
Der gedruckte Rechnungs-Abschluß pro 1856 ist vom 8. April d. ab, auf unserem Bureau entgegen zu nehmen. [2049]
Stettin, den 17. März 1857. **Der Verwaltungs-Rath.**

Verpachtung einer Tuchwalke.
Die der hiesigen Tuchmacher-Innung eigenthümlich gehörende Tuchwalke nebst Wohnhaus und Garten bei der Obermühle, mit hinreichender Wasserkraft zum Betriebe von drei Walzwalken, einer Stockwalke mit 4 Loch- und 2 Waschmaschinen, soll vom 1. Oktober d. J. ab, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern, verpachtet werden. Darauf reflektirende Walker oder Fabrikanten wollen sich bis zum 18. Mai d. bei dem derzeitigen Oberältesten **C. W. Koritzky** (Obersteinweg Nr. 30), woselbst auch die Pachtbedingungen zur Einsicht bereit liegen, melden. [2647]
Görlitz, den 6. April 1857. **Die Tuchmacher-Innung.**

Billigstes und vortheilhaftestes
Musikalien-Abonnement.
Grösstes, bekanntlich vollständigstes
Musikalien-Leih-Institut.
Für Hiesige u. Auswärtige **besonders günstige** Vortheile bei
E. Scheffler,
[2653] **Ohlauer-Strasse Nr. 15.**

Bewährtes Schutzmittel gegen Hervordringen von Feuchtigkeit aus Mauerwänden.
Den Herren C. F. Ohle's Erben, Metallwaaren-Fabrik zu Breslau, Hinterhäuser Nr. 17, bescheinigen wir hiermit sehr gern, daß bei zweckmäßiger Anwendung die Tapezirung mit **Blei** das Hervordringen der Feuchtigkeit aus den Mauern abhält, so daß **modrige, feuchte** und **schimmeliche** Zimmerwände nach der Anlegung des **Tapezirbleies vollkommen trocken** wurden. Obgleich wir das Tapezirblei gedachter Fabrik schon **vielfach**, seit 6 bis 8 Jahren mit dem größten Erfolge angewendet haben, so ist dieses Schutzmittel doch nicht genugsam bekannt, weshalb wir zum allgemeinen Besten darauf aufmerksam machen.
Breslau, im April 1857.
Die Tapezirer und Dekorateure Breslau's:
F. Schadow, Obermeister des Tapezirer- und Täschnermittels. **Carl Fischer**, Mitältester. **A. Schirrmacher. A. Heinze. A. Glasemann. Carl Otto. L. Ertel.**

Vorstehend empfohlenes Tapezirblei ist stets vorräthig:
starke Sorte pro Quadratfuß 9 Pf. für sehr feuchte Wände.
schwächere Sorte pro Quadratfuß 5 Pf., für fleckige, modrige Stellen,
in der **Metallwaaren-Fabrik** von [2586]
C. F. Ohle's Erben in Breslau, Hinterhäuser Nr. 17.

Heilborn's Hôtel in Beuthen OS.
empfiehlt sich einem resp. reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [2306]

Zum nothwendigen Verkauf des hier Breitestraße Nr. 4/5 belegenen, auf 37,540 Thlr. 7 Sgr. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf **den 14. Mai 1857, Vormittags 11 Uhr,** anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. Zu diesem Termin wird der Stadtrath Lorenz Eduard Leopold Albrecht Salice oder dessen Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen.
Breslau, den 7. Oktober 1856. [25]
Köngl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[258] **Freiwilliger Verkauf.**
Das etwa 800 Mg. große, den Dr. Barisch'schen Erben gehörende, im hiesigen Kreise belegene Rittergut Kurtwitz, welches gerichtlich auf 59,877 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. und 335 Thlr. Plus-Inventarium abgeschätzt worden, soll theilungshalber freiwillig verkauft werden. Zur Entgegennahme von Geboten ist auf
Den 15. Juni d. J., VM. 10 Uhr,
Termin an der Gerichtsstätte zu Nimptsch anberaumt.
Taxe, Hypothekenschein und vorläufige Bedingungen können während der Amtsstunden im Bureau II. eingesehen werden.
Nimptsch, den 25. Februar 1857.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Konkurs-Eröffnung. [359]
Königl. Kreis-Gericht zu Beuthen O.-S.
Erste Abtheilung.
den 4. April 1857, Vormittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Rudolph Werner zu Myslowitz ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung
auf den 21. März 1857
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Leonhard in Beuthen O.-S. bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 20. April 1857, VM. 11 Uhr,
in unserm Sessionszimmer vor dem Kommissar Kreisrichter Neide anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 26. April 1857 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.
Die Prüfung und **Aufnahme neuer Schüler** an hiesiger Provinzial-Gewerbeschule erfolgt durch den Dirigenten der Anstalt, Hrn. Dr. Großmann, am 20. April c.
Schweidnitz, den 4. April 1857. [2646]
Das Kuratorium der Provinzial-Gewerbe-Schule.
du Vignau. Brennhausen. Pfitzner. Sommerbrodt. Dr. Großmann.

---

[360] **Bekanntmachung**
In dem über den Nachlaß des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Engel zu Kattowitz eröffneten Konkurse ist der Rechts-Anwalt v. Garnier zu Beuthen OS. zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.
Beuthen OS., den 4. April 1857.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

[2480] **Bekanntmachung.**
Das zu Nieder-Rengersdorf an der Chaussee zwischen Görlitz und Niesky gelegene Nachlaß-Grundstück des daselbst verstorbenen emerit. Cantors Nitschke, bestehend in dem früheren herrschaftl. Schloßgebäude mit Garten und Acker, circa 6 Morgen, soll den 14. April d. J. Nachmittags 1 Uhr an Ort und Stelle, mit Vorbehalt der Auswahl, freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden.
Die Nitschkeschen Erben.

Die Bäder Landeck.
Die hiesigen Bade-Anstalten werden für die diesjährige Saison **den 15. April d. J.** eröffnet. Von diesem Tage ab können Bäder in den großen Bassins, in den kleinen Bassins und in Wannen aber vom 1. Mai d. J. ab genommen werden.
Wohnungsbestellungen werden von der Bade-Inspektion prompt besorgt. [361]
Landeck, den 2. April 1857.
Der Magistrat.

Mühlen-Verkauf.
Die der Gutsherrschaft Slupna gehörige, am Przemsaflusse, eine Meile von Myslowitz, in der Nähe der Eisenbahn und der Chaussee gelegene **Psiskamühle**, aus 2 Mehlgängen, 1 Hirsegange und 1 Brettmühle bestehend, soll meistbietend verkauft werden. [2622]
Es wird dazu ein Termin auf
Montag den 20. April, NM. 3 Uhr,
in der genannten Mühle anberaumt und Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen bei der Unterzeichneten während der Amtsstunden eingesehen werden können.
Schwientochlowitz, den 4. April 1857.
Die Guts-Administration.

Echte Affenpintscher sind zu verkaufen Albrechtsstraße 44, vier Stiegen. [3319]

Ritterguts-Verkauf.
Ein adeliges Besitzthum, bestehend in zwei Rittergütern, über deren Terrain die Eisenbahn geht, ⅛ M. von der nächsten Station, 1 Meile von der nächsten Stadt, 3 M. von Brieg, mit circa 1750 M. Areal, unter solchem 850 M. Acker, 200 M. Wiesen, 580 M. Forst, bedeutender Nebeneinnahme, gutem massiven Baustande — das Schloß hat 11 Wohnzimmer u. s. w. — für das 72,000 Thl. gefordert werden, ist mit 15,000 Thl. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft auf portofreie Anfragen unter der Adresse „Güter-Agentur, Preußische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau." [2650]

Eine Maschinen-Fabrik
mit Eisengießerei, Dampfkraft, vorzüglich eingerichtet und höchst günstig gelegen, deren nachweisbarer durchschnittlicher Reinertrag 15,000 Thl. jährlich war, soll nebst allen Pertinenzien und Lagergegenständen f. 60,000 Thlr. mit 20,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Das gesammte Personal kann dem Geschäft erhalten bleiben und ist auch der Besitzer, der sich gesundheitshalbes auf ein Gut zurückzuziehen wünscht, bereit, dem Erwerber noch mehrere Jahre mit seiner Erfahrung zur Seite zu stehen. Anfragen und Offerten nimmt entgegen Hr. **Heinrich Hübner** in Leipzig. [2651]

Beachtenswerth.
Ein Mann von mittleren Jahren, kautionsfähig bis 200 Thl.; desgleichen ein junger, gedienter Mann, mit 100 Thlr. Kaution, suchen Stellen als Kassirer, Faktors, Aufseher 2c. Adressen unter Chiffre E. F. 14 poste restante Breslau. [3336]

Stralf. Bratheringe, Flick-Heringe, marinirter Lachs, Jauersche Bratwürste
sind wieder angekommen bei [2669]
Carl Straka,
Mineral-Brunnen u. Delikatessen-Handlung, Albrechsstr. Nr. 39, der kgl. Bank gegenüber.

Wiener
Schleif- u. Polierstein
zum Scharf- und Blankmachen von Schneide-Instrumenten aller Art, als Messer, Scheeren, Werkzeuge 2c., das Stück 5 Sgr.
Wiener Putz-Pulver,
das Packet 2 Sgr.
Mittelst dieses Pulvers kann man augenblicklich allen Metallen, als: Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen, 2c. den prachtvollsten tiefsten Glanz ertheilen.
Holl. Scheuer-Pulver,
das Packet 1½ Sgr.
Ein vorzügliches Präparat zum Scheuern von Zimmern, Holzgefäßen 2c., welche man, ohne schädlich angegriffen zu werden, auf eine Weise reinigt, wie es keine Seife vermag.
[2659] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Für Techniker.
Zwei Wassermühlen in West-Galizien, nahe an einem Städtchen und an der von Krakau nach Lemberg führenden Eisenbahn gelegen, mit 6 Mahlgängen thätig, sind wegen Regulirung des Flußbettes mit einer Schleuse zu versehen, auch ist das Mühlwerk bei beiden in ein amerikanisches umzugestalten.
Zu diesem Zwecke werden Unternehmer, auch Associe's, auf längeren Betrieb gesucht.
Näheres — portofrei — bei Herrn **Dr. Pilling**, Adv. u. Not. in Dresden, Moritzstraße Nr. 22. [2443]

Gesucht
wird für eine zum Brauen von Lagerbier eingerichtete, an einem Städtchen in West-Galizien, nahe bei einer in nächster Zeit zu befahrenden Eisenbahn gelegene Brauerei, in Folge des Ablebens des zeitherigen Brauers ein solcher als Associe oder kautionsfähiger Pachter.
Näheres — portofrei — bei Herrn **Dr. Pilling**, Adv. u. Not. in Dresden, Moritzstraße Nr. 22. [2442]

Ein Geschäftslokal in einer belebten Provinzialstadt, auf einer frequenten Straße, in welchem seit länger als 30 Jahren mit Glück **Schnittwaaren- und Tuchhandel** betrieben wurde, ist zu vermiethen und baldigst zu beziehen.
Näheres wird Hr. **Eduard Schadeck**, Breslau, Friedrich-Wilh.-Straße Nr. 76, auf portofreie Anfragen mitzutheilen die Güte haben. [3020]

---

600 Thlr. sind auf ein Haus oder auf ein ländliches Grundstück auf die erste Hypotheke sofort zu vergeben. Adresse unter Chiffre A. V. Breslau poste restante franco. [3335]

Die Brau- und Brennerei des Dominiums Lorzendorf bei Metkau, soll von Johanni d. J. ab, auf 3 Jahre, meistbietend verpachtet werden. [3338]
Der Bietungstermin findet in der Beamten-Wohnung am 4. Mai statt, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Meinen **Vollbluthengst** Shakespeare habe ich an das großherzoglich mecklenburg-strelitzer Land-Gestüt verkauft, und auch für Caravan können keine Stuten mehr angenommen werden.
Gäbersdorf, den 5. April 1857.
[3331] **Emil Kramsta.**

Eine vollständige, fast noch neue Ziehmangel, ist für 12 Thlr. zu haben Roßmarkt 13 par terre. [3325]

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

in allen gangbaren Holzarten, empfiehlt **unter Garantie** in großer Auswahl zu **soliden** aber **festen Preisen**:

Wilhelm Bauer jun.,

[2444] **Altbüßer-Straße Nr. 10,** vis-à-vis **der Magdalenen-Kirche.**

Musiker-Gesuch!

Ein erster **Klarinettist,** ein erster und zweiter **Hornist,** ein guter **Trompeter,** wie auch **Posaunist** und zweiter **Violinist** finden bei mir sofort Engagement. Darauf Reflektirende erfahren auf **frankirte** Briefe die näheren Bedingungen. [2664]

Myslowitz, den 6. April 1857.

Karl Kolley, Musik-Direktor.

Mädchen, aber nur im Alter von 6—10 Jahren, welche eine der Töchterschulen Groß-Glogaus besuchen sollen, finden bei einer gebildeten Familie unter soliden Bedingungen die sorgsamste Pflege und Aufsicht. Näheres hierüber theilt die Frau Gasthofsbesitzer **Petermann** im Tschammerhofe mit. [3328]

Engagements-Gesuch.

Ein junger Spezerist, vorläufig noch in Kondition, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Termin Johanni unter billigen Bedingungen ein Unterkommen in Breslau oder dessen Umgegend. Gefällige Offerten beliebe man recht bald unter Chiffre A. Z. 44 poste restante franco Neumarkt abzugeben. [2648]

Ein gewandter, der polnischen Sprache mächtiger **Kommis,** für's Kolonialgeschäft, kann zum 1. Mai bei Unterzeichnetem placirt werden. Meldungen und Zeugnisse müssen frei erfolgen.

[2623] **Paul Suchan, in Beuthen O. S.**

Landgüter

in bedeutenden Complexen sowohl als auch minderen Größen, in allen Theilen der preußischen Monarchie gelegen, deren spezielle Beschaffenheit und Umfang ich nur auf besonderes Verlangen nenne, sind mir zum Verkaufe übertragen. Mit deren reichen Auswahl, welche jeden Anspruch befriedigen dürfte, empfehle ich mich ernsten Käufern hiermit zu geneigter Beachtung, und erkläre mich gleichzeitig zur Annahme derartiger Aufträge unter Versicherung reeler und diskreter Ausführung derselben äußerst bereitwillig. [3122]

Jos. Gottwald,

Breslau, Ohlauerstraße 38.

Ein Rittergut

in der Nähe von Breslau ist zu verkaufen. Preis 90,000 Thlr. Anzahlung 30,000 Thlr. Nachweis: Kommissionsbureau von **C. Günther** in Ohlau. [2611]

3000 Thlr. werden auf eine sichere Hypothek sofort gesucht mit 20 Prozent Verlust. Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 83 im Tuchgewölbe. [3343]

Parquet-Lager

eigener Fabrik,

unter **Garantie** empfiehlt:

Wilhelm Bauer jun.,

[2491] Altbüßerstr. Nr. 10.

Ledertuch,

echt amerikanisches, empfehlen im Ganzen wie im Einzelnen billigst: [3197]

Metzenberg & Jarecki,

Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

Möbelstoffe,

Gardinenzeuge und Tischdecken empfehlen in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen:

Metzenberg & Jarecki,

Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

Besten ungarischen **Mais** zur Saat und Brennerei; — graue und schwarze **Wicken** empfiehlt:

Gustav Kopisch,

[3326] Taschenstraße 15.

Zucker-Rüben-Samen

von eigener 1856er Ernte, bester Qualität und mit Garantie offerirt:

[3035] **S. Silberstein,** Ring Nr. 59.

Schlesischer Honig

in bester Qualität

à Quart 24 Sgr., à Pfund 8 Sgr.

empfiehlt: [3342]

Theodor Heinelt, Ritterplatz Nr. 10.

Auf dem Dom. Bingerau, Kreis Trebnitz, stehen 60 Stück Mutterschafe und 90 Stück Schöpse, vollzahnig und gesund, zum Verkauf. Die Abnahme erfolgt nach der Schur. [3025]

Ein pünktlich zahlender Miether sucht in der Nähe des Ringes ein in der 1. oder 2ten Etage gelegenes möblirtes Zimmer, wo möglich mit Kabinet. Adressen sind unter E. L. Breslau poste restante erbeten. [3323]

Comptoir

zu vermiethen.

Karlsstraße Nr. 43

ist ein Comptoir, bestehend aus zwei Piecen ebener Erde, zu vermiethen und sofort zu beziehen. Anfragen im Comptoir par terre. [2446]

Mitteldeutsche Creditbank in Meiningen.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die heutige General-Versammlung der Aktionäre beschlossen hat, außer den bereits vergüteten 4procentigen Zinsen eine Superdividende von 3 pCt. p. a. der im vorigen Jahre eingezahlten 40 pCt. des Aktien-Kapitals mit $\frac{3}{4}$ Thlr. p. Aktie zu vertheilen und daß demnach dieser Betrag an der auf den 15. d. M. ausgeschriebenen Einzahlung von 20 Thlr. pr. Aktie in Abzug zu bringen ist. Auf volleingezahlte Aktien erfolgt die Auszahlung der Dividende gegen Abstempelung auf den Interimsscheinen

dahier an der **Bankkasse,**
in **Berlin** bei Herren **Wolfssohn u. Co.**
in **Breslau** bei Herren **Gordan u. Co.,**
in **Frankfurt a. M.** bei Herrn **August Siebert,**
in **Hamburg** bei Herrn **Lieben-Königswarter,**
in **Leipzig** bei Herren **Becker u. Co.**

Zugleich zeigen wir hierdurch an, daß die auf den 15. April und 1. Juli ausgeschriebenen Einzahlungen auch bei Herren **Gordan u. Co.** in Breslau geleistet werden können. [2658]

Meiningen, den 2. April 1857. **Der Verwaltungsrath.**

Die konzessionirte Gebetbuchhandlung von Richard Lange, Katharinenstraße Nr. 19,

empfiehlt zur gegenwärtigen österlichen Zeit ihr sorgfältig gewähltes Lager der gediegensten und gangbarsten katholischen **Gebetbücher in den verschiedenartigsten Einbänden** zu bekanntlich billigen, doch festen Preisen. Alle Novitäten, welche auf diesem Gebiete der Literatur erschienen, befinden sich gleichfalls theils gebunden, theils broschirt auf Lager. [3227]

Ergebenste Anzeige.

Die **Verlegung meines Geschäfts** in das Haus **Bischofsstraße Nr. 3** (im ehemaligen Sudhoff'schen Lokal) vom April d. J. ab erlaube ich mir hierdurch ergebenst bekannt zu machen, und bitte ich um Erhaltung des bisher mir gewordenen Vertrauens und erneuerten Zuspruch. [3332]

Die Schweizer Corset-Fabrik von

Anna Brückner.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügelinstrumente,** sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construktion. [3021]

Kleine und große Wollzelte

verleihen zum bevorstehenden Wollmarkt: [2663]

Hübner u. Sohn, Ring 35 eine Treppe, an der grünen Röhre.

Bronce-Gardinen-Verzierungen,

Gartenmesser, Garten-Werkzeuge empfiehlt: [3329]

L. Buckisch, Schweidnitzerstr. Nr. 54, neben der Kornecke

Ganz in der Nähe von Breslau ist in einer Apotheke die **Recepturstelle** mit 140 Thlr. Gehalt, **sofort zu besetzen.** [3337]

Näheres durch **J. H. Büchler,** Junkernstr. Nr. 12.

Geschäfts-Verlegung.

Unsern werthen Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir am **1. April d. J.** unsere **Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik** von der Beuthener-Vorstadt in unser Haus, **Pfarrgasse Nr. 93** und **Ring-Ecke,** neben Hrn. M. Krimmer, verlegt haben. Indem wir bitten, das uns in dem früher innegehabten Lokale geschenkte Vertrauen auf das neue übertragen zu wollen, empfehlen wir gleichzeitig unsere Fabrikate, ganz nach Rezepten der breslauer Liqueur-Fabrikanten in solider, guter und preiswerther Waare, einer geneigten Beachtung.

Gleiwitz, den 2. April 1857.

Die Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik

[2478] **Uyma u. Weinmann.**

Wein-Offerte.

Von einem der ersten Häuser in [2565]

Bordeaux

mit einer Agentur betraut, empfehlen wir unser reichhaltiges

Engros-Lager

versteuerter und unversteuerter, weißer und rother

Bordeaux-Weine

einer gütigen Beachtung.

Trotz des immer fühlbarer werdenden Mangels dieser so beliebten Weine, sind wir in den Stand gesetzt, **sämmtliche Sorten obiger Bordeaux-Weine** zu den bisherigen civilen Preisen zu überlassen, und überreichen wir

Preis-Courante

unserer Lager gratis. — Gefällige Aufträge werden durch nachstehende Kommanditen bestens effektuirt:

Heymann u. Silbermann.

Myslowitz,

Breslau, Antonienstr. 32, **Warschau,** Elektoralstr. 755.

Giesmansdorf. Preßhefe,

anerkannt bestes triebkräftigstes Fabrikat, empfiehlt täglich frisch: [2441]

Die Fabrik-Niederlage Karlsstraße 41.

= Rothe Zucker-Kartoffeln, =

edle Sorte, das preuß. Pfund à 2½ Sgr., der preuß. Scheffel 2⅔ Thlr., welche bei Entnahme von größeren Quantitäten gegen einen Aufschlag von 5 Sgr. pr. Schff. emballirt franco Bahnhof Gleiwitz befördert werden, sind noch zu bekommen bei [2670]

Julius Radlik, in Woischnik, Oberschlesien.

Als ein in jeder Hinsicht guter Rathgeber zur Selbstbesorgung des Gartens ist zur Anschaffung in vierter verb. Auflage zu empfehlen: [2662]

Der populäre Gartenfreund,

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gartengemüse auf die einträglichste Weise zu ziehen.

Nebst einem **Garten-Kalender** von **24 Garten-Geheimnissen,** Auf praktische Erfahrung begründet. Von **O. Schmidt** und **F. Herzog,** (Kunstgärtner in Weimar). Vierte Auflage. Preis 25 Sgr.

Die Gartenfreunde erhalten hiermit ein Werk, worin die Ziehung, Wartung und Pflege der verschiedenen Blumen und Gartengewächse beschrieben, und dazu noch einen **Garten-Kalender** und die besten **Vertilgungsmittel** gegen **schädliche Insekten** enthält.

Bei **Trewendt u. Granier** in **Breslau** — F. Gerschel in Liegnitz — C. Heege in Schweidnitz — F. Hennings in Neisse — und in allen Buchhandlungen zu haben.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrnstraße 20: [2671]

Der einheimische und ausländische

Rechtsschutz

gegen Nachdruck und Nachbildung.

Rechtswissenschaftliche und für den praktischen Gebrauch bestimmte Darstellung der heutigen Gesetzgebung und des internationalien Rechts zum Schutz schriftstellerischer und künstlerischer Erzeugnisse von

Max Friedländer.

8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Wiener Flügel-Instrumente

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **C. Seuffert** in Wien, in ausgezeichneter Güte und den beliebtesten Holzarten wieder vorräthig — Preis 250 — 400 Thaler — bei [2654]

C. Scheffler, vormals C. Cranz,

Ohlauerstr. Nr. 15, Musikalien-Handlung.

Echten Peru-Guano

offeriren:

C. Braun u. Comp.,

[2435] Karlsstr. Nr. 48.

Ring Nr. 47,

Naschmarktseite, ist die geräumige **erste Etage** als **Comtoir** oder als **Verkaufs-Lokal** zu vermiethen und **bald** oder zu **Johanni** zu beziehen.

Näheres kann daselbst im 4. Stock bei dem Sekretär **Hoffmann** und par terre in der Buchhandlung erfragt werden.

Zu vermiethen:

1) Gartenstraße Nr. 34 a. die dritte Etage, ganz, auch getheilt; dieselbe enthält 8 Zimmer, 2 Balkons, 2 Kabinets, 2 Küchen und 2 Bodenstuben nebst Keller und Bodengelaß, von Johannis d. J. ab.

2) Ebendaselbst die zweite Etage, enthaltend 9 Zimmer, 2 Balkons, 2 Kabinets, 1 Küche, Keller und Bodengelaß, vom 1. Oktbr. d. J. ab.

3) Tauenzienstraße Nr. 27 die erste Etage, elegant eingerichtet, bestehend aus 12 Piecen, Pferdestall, Wagenremise, Keller und Bodengelaß, von Termin Michaelis d. J. ab.

Das Nähere Kleinburger-Straße Nr. 8 bei **R. Nowack.** [3340]

Am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 23,

an der Promenade,

1) ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon und Beigelaß, so wie auch Stall, Wagenremise und Gartenbenutzung, bald zu vermiethen und Termin Michaelis zu beziehen;

2) ebendaselbst ist im Parterre ein herrschaftliches Quartier von 6 Stuben und Beigelaß, auch Stall, Wagenremise und Gartenbenutzung zu vermiethen und Termin Michaeli a. c. zu beziehen. Der schönen Lage wegen würde sich dieses Quartier auch zu einem Geschäftslokale eignen;

3) ist in demselben Hause eine zweite Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Küche und Beigelaß von Johanni a. c. ab zu vermiethen.

Näheres Tauenzienstraße Nr. 83, im zweiten Stock rechts. [3341]

Ein Hausladen

zu vermiethen Albrechtsstraße Nr. 38. [3313]

Blücherplatz Nr. 8 [3312]

sind von heute ab alle Tage Vormittags 9 Uhr billigst zu verkaufen: Gute Oefen mit Messingthüren, zweiflügl. und einflügl. Stubenthüren, Glaswände, Fenster, Rähmen, alte Flachwerke 2c. **Hayn,** Maurermeister.

Ring Nr. 35, grüne Röhrseite ist eine möblirte Stube zu vermiethen, zum 1. Mai zu beziehen. Das Nähere daselbst im 3. Stock.

Katharinenstraße Nr. 3 ist eine möblirte Stube im ersten Stock für einen einzelnen Herrn zu vermiethen. [3327]

Zu vermiethen

ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend in zwei 2fenstrigen und 1 einfenstrige Stube, Kabinet, Küche und Beigelaß Kleinburger-Chaussee beim Zimmermeister **Wien.** [3333]

Wohnungsgesuch!

Eine alleinstehende Wittwe, ohne allen Anhang, sucht zu Johanni eine freundliche Wohnung von Stube und Alkove, oder 2 Stuben, nebst **vorliegender** Küche oder Entree im 1. oder 2. Stock. Offerten werden Breitestraße Nr. 29 par terre rechts, abzugeben ersucht.

Vermiethungs-Anzeige.

Die auf dem Ringe hierselbst unter dem Durchgange von der Riemerzeile nach dem Eisenkram zu gelegene, mit Nr. 286 bezeichnete Bude soll in termino den 17. April d. J. Nachmittags 3 Uhr in dem Büreau des Unterzeichneten, Altbüßer-Straße Nr. 46, an den Bestbietenden vom 1. Juli d. J. ab anderweit vermiethet werden. [2652]

Feller, gerichtl. Häuser-Administrator.

Zum bevorstehenden Wollmarkt sind Zelte in allen Größen zu vermiethen, Nikolaistr. 22 im Hotel garni bei **Dahlem.** [3318]

Zu vermiethen [3334]

und Johanni zu beziehen ist am Nikolaistadtgraben Nr. 6b ein schönes Quartier von 6 Stuben, 2 Kabinetten, 1 Küchenstube und Entree nebst Beigelaß; das Nähere im dritten Stock.

Matthiasstraße 93a. (goldene Sonne) sind erste Etage 2 elegante Wohnungen nebst Gartenbesuch zu vermiethen und Johanni und Michaelis zu beziehen. Näheres daselbst und Büttnerstraße 4 im Comptoir. [3126]

---

33 König's Hôtel garni 33

33 Albrechts-Straße **33,**

33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, am 7. April 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	81— 88	76	60 - 63	Sgr
Gelber dito	80— 83	74	62—65	"
Roggen . .	45— 46	43	41—42	"
Gerste . . .	41— 43	39	37—38	"
Hafer . . .	27— 28	26	24—25	"
Erbsen . . .	41— 43	39	35—37	"

Kartoffel-Spiritus 12¼ Thlr. Gl.

Breslauer Börse vom 7. April 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lt. B.	4	99 5/12 B.	Ludw.-Bexbach.	4	148 1/4 B.
			dito dito	3½	86 1/4 G.	Mecklenburger .	4	57 1/4 B.
Dukaten		94 3/4 B.	Schl. Rentenbr.	4	93 B.	Neisse-Brieger .	4	79 3/4 G.
Friedrichsd'or .		—	Posener dito	4	91 3/4 B.	Ndrschl.-Märk. .	4	93 B.
Louisd'or		110 1/4 B.	Schl. Pr.-Obl. ..	4½	99 7/12 B.	dito Prior. ...	4	—
Poln. Bank-Bill.		95 1/8 B.	**Ausländische Fonds.**			dito Ser. IV. .	5	—
Oesterr. Bankn.		97 3/8 B.	Poln. Pfandbr. .	4	92 1/4 B.	Oberschl. Lt. A.	3½	141 5/8 G.
Preussische Fonds.			dito neue Em.	4	92 1/4 B.	dito Lt. B.	3½	130 3/4 G.
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.	Pln. Schatz-Obl.	4	—	dito Pr.-Obl.	4	89½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½		dito Anl. 1835			dito dito	3½	77 5/12 B.
dito 1852	4½	100 B.	à 500 Fl.	4	—	Rheinische	4	105 1/4 B.
dito 1854	4½		dito à 200 Fl.		—	Kosel-Oderberg.	4	79 1/4 B.
dito 1856	4½	100 B.	Kurh. Präm.-Sch.			dito Prior.-Obl.	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	116 3/4 B.	à 40 Thlr.		—	dito Prior. ...	4½	—
St.-Schuld-Sch. .	3½	84½ B.	Krak.-Ob. Oblig.	4	82 7/12 B.			
Bresl. St.-Obl. .	4	—	Oester. Nat.-Anl.	5	82 3/4 B.	**Inländische Eisenbahn-Actien**		
dito dito	4½	—	**Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.**			**und Quittungsbogen.**		
Posener Pfandb.	4	99 B.	Berlin-Hamburg.	4	—			
dito dito	3½	86 7/8 B.	Freiburger	4	128 G.	Freib. III. Em.	4	122 5/8 B.
Schles. Pfandbr.			dito Prior.-Obl.	4	89 B.	Oberschl. III. Em.	4	131 7/8 B.
à 1000 Rthlr.	3½	87 1/8 B.	Köln-Mindener .	3½	151 1/4 B.	Rhein-Nahebahn	4	90 1/4 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98 1/4 B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56 1/4 B.	Oppeln-Tarnow.	4	93 3/4 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98 B.	Glogau-Saganer	4	—	Minerva	5	99 3/4 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.